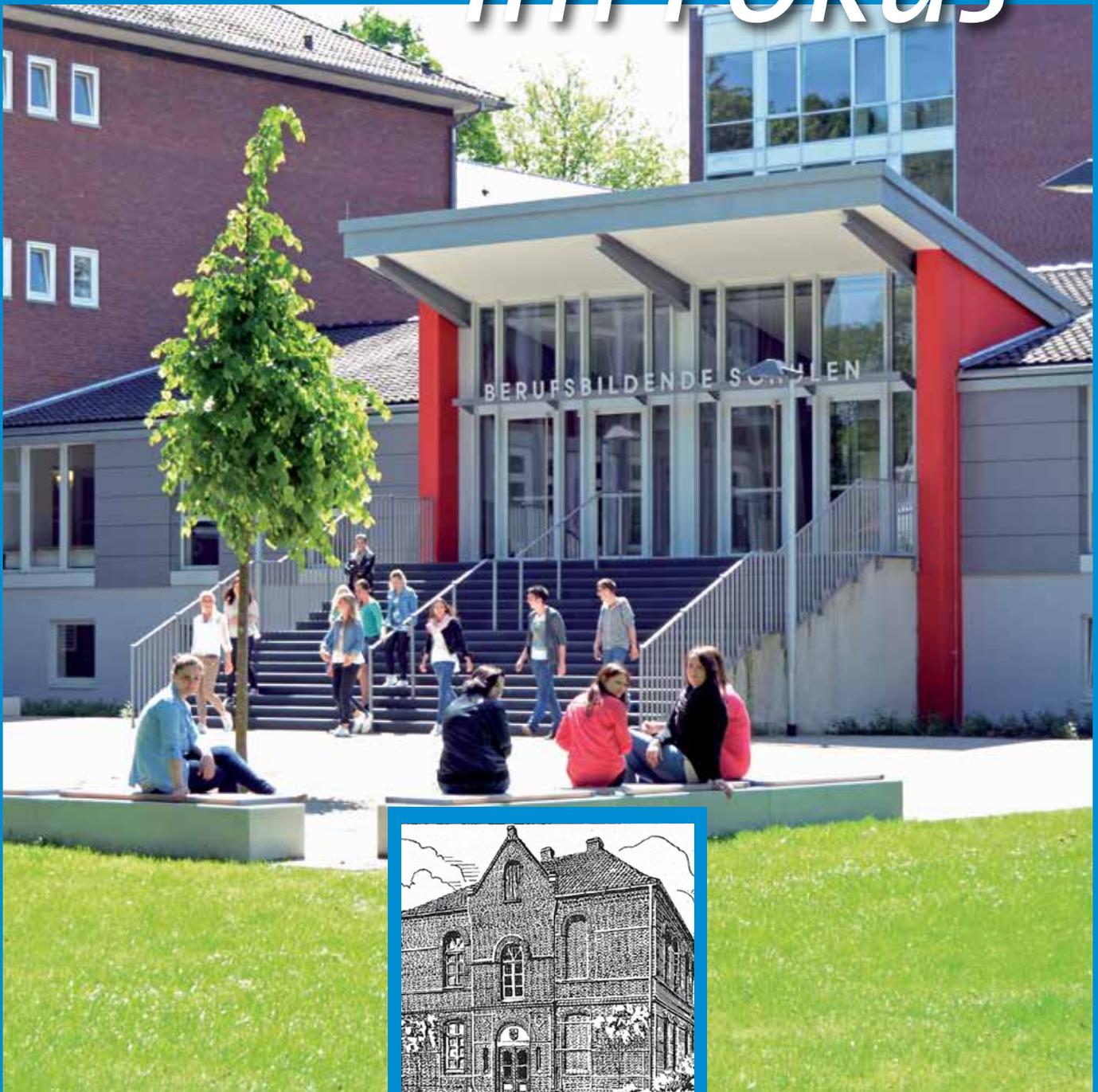


Berufsbildung *im Fokus*



**150-jähriges
Jubiläum der BBS
am Museumsdorf
in Cloppenburg**

**Berufliche Bildung
ausbauen statt
demonstrieren**

**Die Rolle der
Berufsbildenden
Schulen bei der
Fachkräfte-
sicherung**

Inhalt

Vor-/Grußwort

Berufliche Bildung ausbauen statt demontieren
Fachkräfteausbildung erfordert Mut zu Veränderungen 3

Schulvorstellung

150-jähriges Jubiläum der Berufsbildenden Schulen am
Museumsdorf in Cloppenburg 4

Aus der Bundespolitik

Berufsschulen stellten 367 Lehrkräfte neu ein
Kultusministerium nimmt Stellenstreichungen im
berufsbildenden Bereich vor 8

Aus dem Landesvorstand

Schwerpunktthemen der Landesverbandsarbeit
Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan? 9

Aus den Bezirks- und Ortsverbänden

BLVN-Bezirksvorstand Lüneburg neu aufgestellt 10
Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Oldenburg 10
Lehrerverband BLVN fordert neue gemeinsame Wege
in der Dualen Ausbildung und stellt motivierte Lehrerschaft
in den Mittelpunkt von Schulentwicklung 11
OV Hameln suchte nach den Spuren des Rattenfängers
und nach einem neuen Vorstand 11
Vorstand in der BLVN-Ortsgruppe Meppen formiert sich neu 12

Personalräte informieren

Gemeinsames Positionspapier zum „Gesetz zur Altersteilzeit
der Beamtinnen und Beamten an öffentlichen Schulen“ 13

Informationen für Senioren

Studien- und Besichtigungsreise der Senioren des BLVN 13

Wir informieren

Tagung: „Bildungsbeteiligung und Fachkräftesicherung –
Die Rolle der Berufsbildenden Schulen“ an der
Evangelischen Akademie Loccum 15
Pressemitteilung des BLBS und des VLWN 17
„Lehrerausbildung und Lehrgewinnung in der
Agrarwirtschaft“ 18
Überarbeitung der Ausbildungsordnung und des Rahmen-
lehrplans für den Ausbildungsberuf Landwirt/Landwirtin 19
Gartenbaulehrerfortbildung in Grünberg 19

Informationen für Frauen

Bundesregierung muss Gleichstellung nachdrücklich
verfolgen 20
Unsere Verbandskreditkarte 21

Persönliches

Wir gratulieren 22
Nachruf 23
Wir gedenken 23

*Alle Mitglieder erhalten
kostenlos den Infobrief „BLVN Aktuell“.
Diese aktuellen Informationen erhalten
Sie vom Ansprechpartner Ihrer Schule
und können ihn auf unserer Homepage*

www.blv.nds.de
herunterladen.



Impressum

Schriftleitung: Clarissa Herrmann, c.herrmann@blv-nds.de

Redaktionsteam: Heinz Ameskamp, Clarissa Herrmann,
Bernd Wübbenhorst

Autorinnen/Autoren dieses Heftes:

Heinz Ameskamp, Gaby Droste-Kühling, Jürgen Brehmeier, Norbert
Boese, Stefan Nowatschin, Gerda Neumeister, Birte Bredehöft-Kröger,
Thomas Bräutigam, Petrina Schröder, Gerhard Over, Wolfgang Stenzel,
Wilfried Steenblock, Lothar Lücke

Herausgeber: Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLVN

Geschäftsstelle: Ellernstraße 38, 30175 Hannover

Telefon (0511) 324073, www.blv-nds.de

Verlag: dbb Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin,
www.dbbverlag.de

Fotos Seite 2,9: Clarissa Herrmann

Anzeigen: Bernd Wübbenhorst, b.wuebbenhorst@blv-nds.de

Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien,
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

ISSN-Nummer: 2190-7064

Redaktionsschluss: 7. Dezember 2014

Berufliche Bildung ausbauen statt demontieren Fachkräfteausbildung erfordert Mut zu Veränderungen



Heinz Ameskamp

*Sehr geehrte Damen
und Herren, liebe Freunde
des BLVN,*

der Bereich der beruflichen Bildung steht im Rahmen der Fachkräftediskussion vor großen Herausforderungen. In den nächsten Jahrzehnten wird es auch in Niedersachsen eine nicht zu überschauende Fachkräftelücke geben. Das System der beruflichen Bildung ist daher zentral in seiner Bedeutung für die Bekämpfung des drohenden Fachkräftemangels in der niedersächsischen Wirtschaft. Angesichts dramatischer demografischer Veränderungen muss das System der beruflichen Bildung

in Niedersachsen so aufgestellt werden, dass es den Anforderungen und dem Anpassungsdruck gerecht werden kann, um den Fachkräftebedarf unterhalb der akademischen Bildung sicherzustellen. Dazu ist es notwendig, dass die Eigenständigkeit dieses Bereiches weiter gefördert wird, um schnell und dynamisch auf die je nach Region und Berufssparte unterschiedlichen Bedarfe reagieren zu können. Die Qualifikationsebene von der Dualen Ausbildung (DQR 4) bis zur Fachschulebene (DQR 6) wird durch die berufliche Bildung bedient. Es gilt daher, genau diesen Bereich organisatorisch und politisch so zu stärken, dass geeignete Impulse initiiert werden können. Zudem wird durch eine qualitative Gleichwertigkeit von allgemeiner und beruflicher Bildung eine Imageverbesserung bewirkt, die junge Menschen anspricht.

Für die im Jahre 2011 von allen Parteien im Niedersächsischen Landtag mitgetragene Weiterentwicklung aller Berufsbildenden Schulen zu regionalen Kompetenzzentren war und ist eine Bedingung zur Erreichung der qualitativen Zielsetzungen ein hoher Grad an Flexibilität bei der Einstellung von bedarfsorientiertem und qualifiziertem Personal. Die jetzt vorgenommene Rücknahme der Flexibilität bei der Stellenbewirtschaftung und die stärkere Wiedereinführung der zentralen Stellenbesetzung sind dem Entwicklungsprozess nicht dienlich, eher kontraproduktiv und setzen falsche Signale, wenn zudem auch noch Lehrerstellen aus dem System der beruflichen Bildung abgezogen werden.

Ist es Ignoranz oder Ideologie, dass ausgerechnet in unserem zentralen, wichtigen System der beruflichen Bildung so gravierend eingegriffen wird? Anstatt sich um die Ausbildung von Berufsschullehrern ernsthafte Gedanken zu machen und innovative, effiziente Möglichkeiten zur Rekrutierung von qualifizierten, bedarfsorientierten Fachlehrkräften an unseren Regionalen Kompetenzzentren zu fördern, ergreift man Maßnahmen, die die Einstellung fachfremder Lehrkräfte forciert. Es wäre an der Zeit gewesen, die aus der demografischen Rendite erwachsenen Chancen zu nutzen für eine budgetmäßig abgesicherte Stärkung von Fördermöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie auch zur Verbesserung der seit Jahren angemahnten Überlastung der Lehrkräfte und Abteilungsleitungen im berufsbildenden Bereich. Eine Wertschätzung der pragmatischen Leistungsbereitschaft der Lehrkräfte im berufsbildenden Bereich sieht anders aus. Oder verfolgt man

neue priorisierte bildungspolitische Schwerpunktsetzungen, die auf den Rücken der beruflichen Bildung ausgetragen werden?

Berufliche Bildung und Fachkräftemangel – ach ja, das wird sich schon regeln, darum sollen sich alle daran beteiligten Akteure gemeinsam kümmern. Die dazu geschaffenen Gesprächskreise Zukunftsforum Demografie und Duales Bündnis sind sicher notwendig, sinnvoll und längst erforderlich. Es ist aber kontraproduktiv, dazu vorweg Fakten zu schaffen, die zulasten der Qualität der beruflichen Bildung gehen. Es mangelt nicht an Erkenntnissen, sondern vielmehr an der Bereitschaft, auch mit Blick auf Europa notwendige Maßnahmen anzugehen. Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), insbesondere im gewerblich technischen Bereich, sind gefordert, sich für Veränderungen zur Absicherung einer nachhaltig wirkenden Ausbildungsqualität zu öffnen. Die Gleichwertigkeit von beruflicher Bildung und allgemeiner Bildung zu stärken und damit die Attraktivität der beruflichen Bildung zu bewirken, muss vorrangiges Ziel sein. Auch eine Anerkennung der im beruflichen Schulsystem erbrachten Leistungen durch die Vergabe von höherwertigen Abschlüssen ist notwendig und nicht nur der Wertschätzung dieser Personen geschuldet. Ebenso muss die Durchlässigkeit im beruflichen Bildungssystem nicht eingeschränkt, sondern erhalten bleiben. Damit leistet die berufliche Bildung einen wesentlichen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit, da viele junge Menschen, die nicht die allgemeinbildende Schule mit der Hochschulreife abgeschlossen haben, am Ende eine erfolgreiche berufliche Karriere mit und ohne Studium absolvieren.

Gerade in unserer schnelllebigen Zeit mit den sich immer schneller verändernden technischen Gegebenheiten und den daraus erwachsenden persönlichen Anforderungen ist in diesem Bereich der Ruf nach grundlegender, breit gefächelter, beruflicher Grundbildung geradezu ein Muss. Das ist auch der vor uns liegenden Herausforderung geschuldet, eine qualitative wohn- und betriebsortnahe Beschulung in den Regionen anzubieten. Diejenigen, die nur die schnelle Verwertbarkeit der jungen Menschen in der Wirtschaft aus vordergründigen, rein ökonomischen Gedanken heraus fordern, sind gefordert, die Fehler der Vergangenheit und ihre eigenen Forderungen an die Nachwuchskräfte zu analysieren und kooperativ mit dem Dualpartner nach qualitativen nachhaltigen Entwicklungen in der dualen Berufsausbildung zu suchen. Auch unter Einbindung des Grundsatzes „kein Abschluss ohne Anschluss“ muss die Duale Ausbildung neben der Berechtigung auch die damit verbundene Befähigung im Blick behalten.

Handlungsdruck zeigt sich auch heute schon im Übergangssystem, das dringend optimiert werden muss. Viele Schulabgängerinnen und -abgänger beginnen dazu ihre berufliche Laufbahn in berufsvorbereitenden Maßnahmen und nicht direkt mit einer Ausbildung. Zum anderen brauchen wir gut ausgebildete junge Menschen, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Es muss in Zukunft besser gelingen, Jugendliche auf die Berufswahl und die Arbeitswelt schon in allen allgemeinbildenden Schulen rechtzeitig und fachkompetent vorzubereiten, um sie so zielgerechter und schneller in Ausbildung zu bringen, ohne ihnen die Vielzahl der individuellen Möglichkeiten zu nehmen, sich auf ihren beruflichen Lebensweg vorzubereiten. Außerdem kommt dem Bereich der Fort- und Weiterbildung ein großes Gewicht zu, um Fachkräfte weiter zu qualifizieren und Menschen auch bei ihrer individuellen Weiterbildung zu unterstützen. Betriebe, die Menschen ausbilden

und beschäftigen, brauchen einen regionalen Ansprechpartner in einer Institution zur Koordinierung der damit verbundenen Aus-, Fort- und Weiterbildungsbedarfe. Das Land ist gefordert, optimale Strukturen der beruflichen Bildung und der Aus-, Fort- und Weiterbildung aufzubauen, um diese Herausforderung zu bewältigen. Dabei ist das Nebeneinander vieler nicht abgestimmter Maßnahmen wenig dienlich; es ist vielmehr die Bündelung der Ressourcen im fachlichen und personellen Bereich anzustreben.

In den Pflegeberufen wird es in den nächsten Jahren erhebliche Veränderungen geben. Bedingt durch europäische Vorgaben und aufgrund des im Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD beschlossenen neuen Pflegeberufsgesetzes wird es zu einer Neuausrichtung der Ausgestaltung und der Finanzierung der Pflegeberufe kommen. Der Fachkräftemangel bei den Pflegeberufen wird zunehmen. Die Pflegeassistentenausbildung an unseren Berufsbildenden Schulen mit ihren engagierten Lehrkräften kann einen

wertvollen Beitrag zur Gewinnung von Nachwuchsfachkräften leisten.

Nur qualifizierte Ausbilder sichern in Theorie und Praxis eine gute qualifizierte Ausbildung und damit die Sicherung eines qualifizierten Fachkräftenachwuchses. Hier haben die Berufsbildenden Schulen gute Pfründe und beweisen dieses tagtäglich mit ihren polyvalenten fachlich und pädagogisch ausgebildeten Lehrkräften.

Es geht nach wie vor darum, unsere erfolgreiche deutsche berufliche Bildung zukunftsfähig und zukunftssicher zu machen. Der BLVN wird sich in Gesprächen mit der Politik und der Wirtschaft zur Erreichung dieser Ziele starkmachen; Qualität in der beruflichen Bildung darf nicht abgebaut werden, Qualität ist der Schlüssel zum Erfolg bei der Fachkräftesicherung.

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich
Ihr Heinz Ameskamp, BLVN-Landesvorsitzender

Schulvorstellung

150-jähriges Jubiläum der Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf in Cloppenburg

Von der Ackerbauschule zum Regionalen Kompetenzzentrum für Dienstleistungsberufe

Die heutigen Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf in Cloppenburg haben eine recht lange und abwechslungsreiche Geschichte im Schulangebot des Landkreises Cloppenburg.

Der Landkreis Cloppenburg liegt im Oldenburger Münsterland zwischen den Städten Oldenburg und Osnabrück. Aus dem einst rein landwirtschaftlich orientierten Umland der Kreisstadt ist mittlerweile ein leistungsstarker Wirtschaftsraum geworden. Die Arbeitslosigkeit liegt im deutschen und insbesondere im niedersächsischen Vergleich unter dem Durchschnitt. Außerdem ist Cloppenburg bekannt durch seine positive Bevölkerungsentwicklung. Entsprechend wichtig ist es, an diesem Standort ein breit aufgestelltes berufliches Bildungsangebot vorzuhalten und den ständigen Veränderungen des Arbeitsmarktes anzupassen.

Im Jahr 1864 wird sie als Ackerbauschule gegründet und bildet damit die Basis für die nachfolgenden Erweiterungen, Zusammenlegungen und Neugründungen mit unterschiedlichsten Namen: Landwirtschaftliche Winterschule, Kombinierte Ackerbau- und höhere Bürgerschule, Handelslehranstalten, Berufsbildende Schule I und heute schließlich Berufsbildende Schulen am Museumsdorf – Regionales Kompetenzzentrum für Dienstleistungsberufe.

Wurzeln

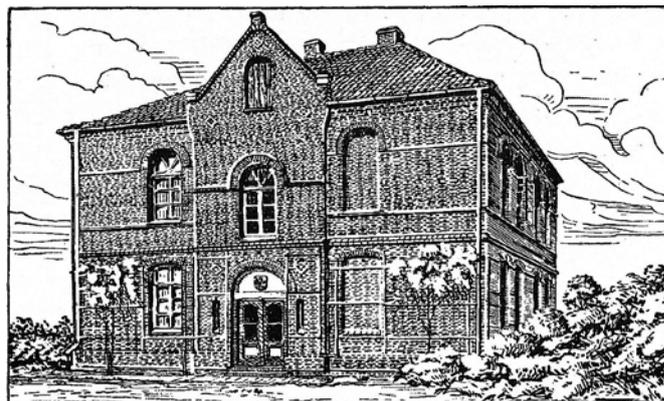
Die Notwendigkeit, die in den landwirtschaftlichen Betrieben tätigen Jugendlichen in ihrem beruflichen Handlungsfähigkeiten zu schulen und gleichzeitig die Allgemeinbildung zu festigen und zu erweitern, wird bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts erkannt.

1852 wird die Errichtung einer Ackerbauschule zum ersten Mal zur Sprache gebracht. Schon ein Jahr später verfasst die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft hierüber eine Denkschrift, in der es heißt:

„Ein Bedürfnis landwirtschaftlicher Lehranstalten, worin die angehenden Landwirte aus dem Bauernstande eine angemessene theoretische und praktische Vorbildung für ihren wichtigen Beruf erhalten können, wird hier im Lande allgemein empfunden, ...“

Die Lehranstalt startet in den Jahren 1864 bis 1866 zunächst mit 20 Schülern.

Hauptsächlich angehende Betriebsleiter von größeren Höfen besuchen die landwirtschaftliche Abteilung. Der Großteil der in der Landwirtschaft Tätigen wird erst Jahrzehnte später in anderen Schulformen Fachwissen vermittelt bekommen.



Heute

Die Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf sind heute eine Bündelschule. Mit den Abteilungen Landwirtschaft, Gartenbau, Hauswirtschaft, Gastronomie, Gesundheit, Pflege, Sozialpädagogik und Wirtschaft vereint die Schule die ältesten und jüngsten Fachrichtungen des beruflichen Schulwesens unter ihrem Dach.

Sie bietet alle Schulformen – außer der Berufsoberschule –, die laut BbS-VO möglich sind, an. Derzeit werden 2 800 Schülerinnen und Schüler von 140 Lehrpersonen beschult.

Und auch heute sind die berufsbezogenen Bildungsinhalte und die berufsübergreifenden Bildungsinhalte die Standbeine unserer Berufsbildenden Schulen. Nicht nur die wirtschaftliche Verwertbarkeit von Bildung, sondern auch die Erziehung der Jugendlichen zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft steht im Mittelpunkt des pädagogischen Selbstverständnisses des berufsbildenden Schulwesens.

Die Weiterentwicklung der Schule richtet sich in den vergangenen Jahren stark auf das Schulangebot aus. So wurden fast jährlich neue Schulformen eingerichtet und das Bildungsangebot wird daneben durch den möglichen Erwerb von zusätzlichen Zertifikaten aufgewertet.

Insbesondere dem Streben nach höherwertigen Abschlüssen wird durch die Einrichtung von Fachoberschulen und Beruflichen Gymnasien Rechnung getragen. Innerhalb weniger Jahre ist das Angebot für die Schülerinnen und Schüler so wesentlich attraktiver geworden. Die hohen Anmeldezahlen und der durchweg positive weitere Ausbildungsweg der Absolventen zeigen, dass die Schule richtig gehandelt hat. Außerdem werden die Ausbildungsmöglichkeiten in pflegerischen und sozialpädagogischen Berufen auf ein solides Fundament gestellt.

Im Folgenden werden nur einige Besonderheiten der Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten unserer Schule für unsere Schülerinnen und Schüler aufgezeigt.



Bereich

Agrarwirtschaft

• Berufliches Gymnasium Gesundheit und Soziales mit dem Schwerpunkt Agrarwirtschaft

Im Schuljahr 2004/2005 wird mit dem Unterricht in diesem Zweig des Fachgymnasiums (heute Berufliches Gymnasium) begonnen. Da die Anzahl und Verbreitung von Gymnasien mit dem Schwerpunkt Agrarwirtschaft in Niedersachsen zu der Zeit sehr gering ist, erfreut sich diese Schulform eines relativ großen Einzugsgebiets.



Zusätzlich wird seine Attraktivität durch das Angebot der Doppelqualifikation (innerhalb von vier Jahren: Abitur und Ausbildung zum Landwirt) in Kooperation mit der Niedersächsischen Landwirtschaftskammer erhöht. Der Startschuss zu diesem Angebot fällt im Schuljahr 2010/2011. Von den Schülern und Schülerinnen erfordert dieser Weg viel Disziplin, da sie einen Teil ihrer Ferien für Praktika und überbetriebliche Lehrgänge opfern müssen. Nach bestandem Abitur beenden sie die berufliche Ausbildung auf einem Lehrbetrieb, besuchen die Fachstufe II der Berufsschule und legen die Prüfung vor der Landwirtschaftskammer ab.



• Umweltschule in Europa

Grüne Aktivitäten, also Engagement in Sachen Natur und Umwelt, gehören immer schon zum Schulleben der BBS am Museumsdorf. Ein Highlight ist sicherlich die Einrichtung des „grünen Klassenzimmers“. Dabei sind Schüler der verschiedensten Schulformen eingebunden. So bekommt der Schulgarten eine Klimastation und es gibt verschiedene Projekte zur Gehölzpflege, zum Gewässerschutz und so weiter.

Im September 2010 erhält die Schule für die erfolgreiche Mitarbeit im Projekt „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda-21-Schule“ eine Auszeichnung vom Niedersächsischen Kultusministerium. Mit dem „Umweltschule“-Projekt unterstützt das Land Niedersachsen schulformübergreifend alle Aktivitäten im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Förderung von Schulqualität und Gestaltungskompetenz. In vielfältigen Unterrichtsprojekten zu Aspekten der regenerativen Energien, des Klima- und des Naturschutzes wird das Thema Nachhaltigkeit zum Lerngegenstand gemacht. So erkunden beispielsweise Schüler der Fachschule Agrarwirtschaft die Bedeutung regionaler Gewässer als Lebensraum. Die Schule nimmt auch am Prämiensystem zur Energieeinsparung des Landkreises Cloppenburg teil.

• Die Wetterstation der BBS am Museumsdorf

Ein professionelles Interesse für Wetterdaten haben die angehenden Gärtner und Landwirte. Seit 2009 belegen und analysieren sie Klimadaten mithilfe der schuleigenen Klimastation. Insgesamt drei Klassen (Berufsfachschule Agrarwirtschaft, Berufsfachschule Gartenbau, Berufliches Gymnasium Agrarwirtschaft) dokumentieren täglich Luftdruck, Windrichtung und -geschwindigkeit, Niederschlagsmenge, Luftfeuchtigkeit, Bodentemperatur und die aktuelle Lufttemperatur sowie ihre Minimum- und Maximum-Werte. Am Ende des Schuljahres werten die Schülerinnen und Schüler die Daten im Rahmen des EDV-Unterrichts aus.



Blühstreifen in der Landwirtschaft

Zur Förderung der Artenvielfalt legen junge Landwirte unserer BBS im Sommer 2012 Blühstreifen und Wildäcker in den Landkreisen Aurich, Oldenburg, Cloppenburg, Vechta, Verden und Osnabrück an. Die angelegten Blühstreifen dienen kleinen Wildtieren als Rückzugsmöglichkeit und als Nahrungsquelle für Bienen und andere Insekten. Darüber hinaus wird im Rahmen dieser Aktion das Landschaftsbild abwechslungsreicher gestaltet. Insgesamt entstehen Blühstreifen mit einer Fläche von etwa 140 000 Quadratmetern und einer Gesamtlänge von circa 50 Kilometern. Die eingesetzten Blümmischungen werden auf Schautafeln bei den jeweiligen Flächen erklärt. Unterstützt werden die Landwirte von Unternehmen der Region, die das Saatgut bereitgestellt haben.

Sozialpflege/Pflege

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt macht eine Reform des Berufsfachschulangebots im Bereich „Hauswirtschaft“ notwendig. Es werden zunehmend Personen gebraucht, die für die pflegerischen Berufe gewonnen werden müssen.

Dies soll durch die Einführung der Berufsfachschulen Sozialpflege gelingen.

Diese Berufsfachschulen haben bis zur einschneidenden Veränderung der BBS-VO im Jahr 2009 Bestand.

Sie werden dann ersetzt durch die Berufsfachschule Hauswirtschaft und Pflege mit dem Schwerpunkt Persönliche Assistenz und die zweijährige Berufsfachschule Pflegeassistenz.

Die neuen Schulformen haben einen verhältnismäßig hohen berufspraktischen Anteil, der im Wesentlichen in pflegerischen Einrichtungen absolviert werden muss.

Hier zeigt sich deutlich eine Entwicklung hin zu den pflegerischen Berufen.

Fortgesetzt wird diese mit der Einrichtung der dreijährigen Berufsfachschule Altenpflege im Schuljahr 2013/2014. Diese Fortschreibung des Bildungsangebotes ist angesichts des demografischen Wandels mit einem ständig wachsenden Anteil alter und pflegebedürftiger Menschen ein notwendiger Schritt. Das Berufsfeld wird in Zukunft ein enormes Potenzial an beruflichen Möglichkeiten für junge Menschen bieten.

Bereich Sozialpädagogik

Mit der Einführung des Beruflichen Gymnasiums Gesundheit und Soziales – Schwerpunkt Sozialpädagogik lässt sich die BBS am Museumsdorf etwas Zeit. Zum einen beobachtet sie die Entwicklung an anderen Schulen sowie die Schülerströme. Zum anderen ist die Personalsituation für die Erteilung des Profulfaches Pädagogik-Psychologie sehr angespannt.

Die enormen Anmeldezahlen für den ersten Durchgang bestätigen die Richtigkeit dieser Entscheidung. Wegen der nicht vorhandenen räumlichen und personalen Ressourcen kann dieser Schwerpunkt bisher nur einzügig angeboten werden, obwohl nach wie vor die Nachfrage die Eröffnung mehrerer Klassen erlauben würde.

Europaschule

Die zunehmende Bedeutung der Europäischen Union und die globalisierte Arbeitswelt verlangen heute von jungen Menschen einen hohen Grad an Mobilität, Fremdsprachenkenntnissen und interkulturellen Kompetenzen. Zu den Kontakten nach Norwegen,



Dänemark und den Niederlanden kommen die Partnerschaft zu Südafrika, China, Spanien und Polen hinzu. In diesem Umfeld muss auch das Bildungsangebot Schritt halten und so gehören Fremdsprachenzertifikate in Englisch und Spanisch oder das Zertifikat „Kaufmann/-frau für internationale Geschäftstätigkeit“ zum Standardprogramm der Schule.

• Bereich Wirtschaft

Die Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf werden 2012 mit dem Hermann-Schmidt-Preis ausgezeichnet. Der Preis wird der Schule für die Zusatzqualifikation „Kaufmann/Kauffrau für internationale Geschäftstätigkeit“ und „IHK-Fachkraft Im- und Export“ überreicht. Durch die beiden Zusatzqualifikationen wird leistungsstarken Berufsschülern die Möglichkeit geboten, neben ihrer regulären kaufmännischen Ausbildung zusätzliche Kompetenzen zu erwerben. Das Projekt vermittelt zusätzliche fachliche, technische und fremdsprachliche Kompetenzen, die durch ein mindestens dreiwöchiges Auslandspraktikum vertieft werden. Die Jury würdigt insbesondere den hohen und zeitnahen Verwertungsaspekt der zusätzlich erworbenen Qualifikationen auf dem Arbeitsmarkt.

• Robinson Club (Bereich Sozialpädagogik)

Ein Praktikum in einem Ferienclub – diesen Traum können sich Schülerinnen der Fachschule Sozialpädagogik an der BBS am Museumsdorf Cloppenburg 2012 erfüllen. Der Arbeitsbereich der Freizeitpädagogen in einem solchen Club hat so viele Berührungspunkte mit der Sozialpädagogik, dass die Schule hier eine Kooperationsmöglichkeit sucht und nun mit der Robinson Club GmbH einen Partner für das Angebot freizeitpädagogischer Praktika findet.

Zwei Mitarbeiter des Reiseunternehmens stellen jeweils zu Beginn eines Schuljahres die Bedingungen für das Praktikum vor. Es hat eine Dauer von fünf bis sechs Wochen und findet in einem Robinson Club in Deutschland oder im europäischen Ausland statt. Die Kosten für die Anreise per Bahn und per Flugzeug sowie die Unterbringung übernimmt das Reiseunternehmen. Der Zeitpunkt für das Praktikum wird so gewählt, dass die Ferienzeit mit zwei oder drei Wochen einbezogen werden kann.

Ein Ferienclub ist ein potenzielles Arbeitsfeld der Fachschülerinnen. Für das Praktikum gibt die Schule konkrete Arbeitsaufträge im Bereich der Freizeitpädagogik mit auf den Weg. Diese müssen die Schülerinnen dann in der Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen umsetzen und anschließend in einem Praktikumsbericht darstellen.

• Pflegepraktikum in Spanien (Bereich Pflege)

„Me llamo Julia y soy de Alemania“, mit einer solchen kurzen Vorstellung (Ich heiße Julia und komme aus Deutschland) stellen sich drei Cloppenburg Schölerinnen im Frühjahr 2012 in einem Krankenhaus in Spanien vor und treten ein dreiwöchiges Praktikum an. Dort schauen Mechta Gevin, Jacqueline Heithaus und Julia Völker den spanischen Fachkollegen über die Schulter und arbeiten mit.

Die Hafenstadt Vigo liegt in Nordwesten Spaniens in Galicien in der Nähe der Grenze zu Portugal. Das Grundgerüst für eine Verständigung in der spanischen Sprache lernen die drei jungen Frauen in einem Intensivkurs an der BBS am Museumsdorf. Vor Beginn des Praktikums müssen die drei außerdem einen einwöchigen Sprachkurs in Spanien absolvieren. Insgesamt verbringen sie vierhalb Wochen in Galicien.

Die drei jungen Frauen sind privat in Gastfamilien untergebracht und haben damit die Chance, die spanische Kultur und Lebensart ganz authentisch zu erleben. Im Vordergrund steht aber natürlich die berufliche Seite. Ein Praktikum dient generell, ob im In- oder Ausland, der gezielten Vorbereitung auf das Berufsleben. Die Komponente Ausland in diesem Programm ist aber natürlich das Salz in der Suppe und kann junge Menschen bei ihrem beruflichen Werdegang auf besondere Weise fördern.

Musik und Kultur (Bereich Sozialpädagogik und Berufliche Gymnasien)

• Zusatzqualifikation – Zertifikat „Felix“

Die BBS am Museumsdorf Cloppenburg bietet den Schölerern der zweijährigen Berufsfachschule Sozialassistenten die Möglichkeit, das Zertifikat „Felix“ zu erwerben. „Felix“ ist das musikalische Gütesiegel, mit dem der Deutsche Sängerbund Kindergärten auszeichnet, die sich in besonderem Maße im musikalischen Bereich betätigen und beispielhaft musikalisch wirken. Seit einigen Jahren wird „Felix“ nun auch als Zertifikat an Schöler vergeben.

Die interessierten Schöler der Berufsfachschule werden im Schulunterricht und in der praktischen Ausbildung im Kindergarten auf die Prüfung vorbereitet. Die angehenden Erzieherinnen sollen dabei aber nicht etwa das Einstudieren von aufführungsreifen Gesangsstücken erlernen, sondern den Kindern einen Zugang zum Musizieren verschaffen. In erster Linie geht es also darum, Freude und Begeisterung am Singen zu wecken und die Kinder ihre natürlichen musikalischen Fähigkeiten entdecken zu lassen.

• Theatergruppe

Eine sehr aktive Theatergruppe bereichert das unterrichtliche Angebot der BBS am Museumsdorf. Hier haben Schölerinnen und Schöler aus dem gymnasialen Bereich die Gelegenheit, ihre schauspielerischen Talente auf die Bühne zu bringen.



Zur Aufführung kommen Ganzwerke, die als verbindliche Lektüre für das Zentralabitur in den Gymnasien gelesen und analysiert werden. Eines dieser Werke wird jährlich zu einer Bühnenfassung überarbeitet und in einem Projekt mit einer circa zehntägigen Kernphase auf die Bühne gebracht. Ziel ist es, den spielenden, aber auch den zuschauenden Schölerern eine breitere Rezeptionskompetenz beim Umgang mit Literatur zu vermitteln, als es im obligatorischen Literaturunterricht möglich ist.

Die Theaterstücke wenden sich nicht nur schulintern an den jeweiligen Abiturjahrgang, sondern auch per „Gastspiel“ an die umliegenden Gymnasien. Darüber hinaus soll mit diesem künstlerisch-ästhetischen Projekt der in der Öffentlichkeit weit verbreiteten Meinung einer einseitigen Fachspezifik der Beruflichen Gymnasien entgegengewirkt werden. Außerdem haben die Erfahrungen gezeigt, dass dieses Konzept die Identifikation der Schöler mit ihrer Schule deutlich fördert. In den vergangenen Jahren inszeniert die Theatergruppe, die unter dem Namen „BlackBoxx“ auftritt, „Kabale und Liebe“ (Schiller), „Die Verwandlung“ (Kafka) und „Faust I“ (Goethe). 2013 geht die Gruppe mit Faust auf Tournee und spielt in Gymnasien in Delmenhorst, Lingen und Varel. Der Erfolg ist mit insgesamt über 1 600 Zuschauern überwältigend. Zurzeit arbeitet „BlackBoxx“ an der Inszenierung von „Im Westen nichts Neues“ (Remarque).

Und was ist mit unseren Berufsnachwuchs?

• Ausbildungsschule

Als Ausbildungsschule arbeitet die BBS am Museumsdorf eng mit den bei der Ausbildung federführenden Studienseminaren in Oldenburg und Osnabrück zusammen

Die Zusammenarbeit wird von allen Seiten mit den Worten reibungslos, gleichberechtigt und transparent beurteilt. Mit einem „besser geht es nicht“ will sich das Oldenburger Studienseminar für das Lehramt an Berufsbildenden Schule aber nicht zufriedengeben. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre werden deswegen in einer Kooperationsvereinbarung mit allen 29 Berufsbildenden Schulen der Region Weser-Ems zusammengefasst. Darin verpflichten sich zum Beispiel die Schulen, bei der Schulorganisation besondere Rücksicht auf die Ausbildung der künftigen Lehrer und Lehrerinnen zu nehmen. Auch das Seminar bietet in dieser Vereinbarung eine von Offenheit geprägte und äußerst qualitätsbewusste Kooperation an.

Damit ist eine für Niedersachsen einzigartige Vereinbarung für die Lehrerausbildung entstanden. Neben der Klärung von Zuständigkeiten und Ausbildungsabläufen geht es auch um Innovation in der Schule insgesamt. Der enge Kontakt zum Studienseminar und die Transparenz in der Lehrerausbildung bieten der Schule einen regelmäßigen Einblick in aktuelle Entwicklungen in der Pädagogik.

Gaby Droste-Kühling

Berufsschulen stellten 367 Lehrkräfte neu ein

Hannover. Im laufenden Haushaltsjahr 2014 wurden in Niedersachsen mit Stand vom 31. Juli bisher 526 Einstellungsmöglichkeiten für die öffentlichen Berufsbildenden Schulen bekanntgegeben. Von 469 im Bereich der Theorie ausgeschriebenen Positionen sind mittlerweile 329 Stellen besetzt, in der Fachpraxis sind es 38 von 57 und damit insgesamt 367, teilte das Kultusministerium jetzt auf Anfrage mit. In den beiden Jahren zuvor wurden 397 (2013) und 308 (2012) Lehrkräfte an den berufsbildenden Schulen eingestellt. Wie berichtet, hat das Kultusministerium kurz vor Beginn der Sommerferien im August die Stellenbewirtschaftung wieder an sich gezogen und damit den Einstellungsbeschluss aus dem Jahre 2011 kassiert. Gut drei Jahre lang konnten die Berufsschulen eigenverantwortlich unter Einhaltung der Stellenpläne und Beachtung der haushaltsrechtlichen Vorgaben zur Verwendung des Budgets über die zur De-

ckung des fachrichtungs- und fächerspezifischen Bedarfs notwendigen Stellenausschreibungen entscheiden. Jetzt steuert das Ministerium wieder die nahezu über das gesamte Jahr möglichen Einstellungen für die „Regionalen Kompetenzzentren“, zu denen sich die Berufsschulen entwickeln sollen. Hintergrund der kurzfristig auf den Weg gebrachten Maßnahme ist der drastische Einbruch in der Unterrichtsversorgung: Im ersten Jahr der rot-grünen Landesregierung ist diese an den Berufsbildenden Schulen zum Stichtag 15. November 2013 auf einen Tiefstwert von 88,6 Prozent gefallen. In den beiden vorangegangenen Legislaturperioden war diese Zahl nie unter 90 Prozent gesunken.

Quelle: Rundblick, Jahrgang 2014, Nr. 170, 19. September 2014

Kultusministerium nimmt Stellenstreichungen im berufsbildenden Bereich vor

Auf den in der letzten Woche beendeten regionalen Schulleiterdienstbesprechungen zur Umsetzung des Erlasses zur Stellenbewirtschaftung hat Kultusministerin Frauke Heiligenstadt „die Katze aus dem Sack gelassen“. Neben der schon per Erlass am 30. Juli 2014 (innerhalb der unterrichtsfreien Zeit) angekündigten Rücknahme der freien Stellenanteile von den Berufsbildenden Schulen und deren zentrale Bewirtschaftung wird das Kultusministerium die Streichung von 367 Planstellen zum 1. Januar 2015 und weitere 360 auf drei Jahre verteilt jeweils zum 1. August der Jahre 2015, 2016 und 2017 im berufsbildenden Bereich vornehmen.

Die von allen Parteien im Landtag mitgetragene Entwicklung der berufsbildenden Schulen zu Regionalen Kompetenzzentren wird so per Erlass ausgebremst, bevor die Umsetzung abgeschlossen werden konnte. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, des propagierten Fachkräftemangels und des oft verschoben Starts der Arbeitsforen im Bündnis Duale Berufsausbildung sind dies Signale, die offenlegen, dass haushälterische Überlegungen mehr Bedeutung haben als die qualitative Weiterentwicklung der beruflichen Bildung.

„Durch diese Maßnahmen wird die Chance vergeben, das System der beruflichen Bildung in Niedersachsen so aufzustellen, dass es den Anforderungen und dem Anpassungsdruck gerecht werden kann“, so unisono die Landesvorsitzenden des Berufsschullehrerverbandes, Heinz Ameskamp, und des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen, Jürgen Brehmeier.

Die in den letzten Jahren übertragene Eigenverantwortung an die Berufsbildenden Schulen mit dem Ziel ihrer Weiterentwicklung zu Regionalen Kompetenzzentren hat gezeigt, dass sich die Berufsbildenden Schulen sehr positiv entwickeln. Mit der ihnen übertragenen Verantwortung und in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft agieren sie qualitätsorientiert sinnvoll zum Wohle der jungen Menschen und zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in der Region und für die Region.

Nur eine Rücknahme des Erlasses und die Wiederaufnahme von Gesprächen zur Aufarbeitung noch ungelöster Probleme bei der Entwicklung der Berufsbildenden Schulen zu Regionalen Kompetenzzentren können die bisher erbrachten Arbeitsleistungen noch wertschätzen und einen Stillstand dieses Entwicklungsprozesses verhindern.

Rückfragen bitte an:

Heinz Ameskamp, BLVN-Vorsitzender,
E-Mail: h.ameskamp@blv-nds.de

Jürgen Brehmeier, VLWN-Vorsitzender,
E-Mail: brehmeier@vlwn.de

Schwerpunkthemen der Landesverbandsarbeit

Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan?

Der BLVN-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden.

Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand; sprechen Sie uns an!

- Die Vorbereitung der Delegiertenversammlung am 21. und 22. November 2014 im Hotel Park Soltau in Soltau ist weitgehend abgeschlossen. Letzte Einzelheiten wurden auf der HV am 17. Oktober 2014 in Hannover abgeklärt. Damit steht einem erfolgreichen und reibungslosen Ablauf unserer Delegiertenversammlung nichts mehr im Wege. Wir danken an dieser Stelle besonders unserem Kollegen Dieter Draeger, der zusammen mit der Geschäftsstelle die organisatorische Vorbereitung der DV übernommen und damit den Landes- und Hauptvorstand so tatkräftig und vorausschauend unterstützt hat und weiterhin unterstützt.
- Der BLVN wehrt sich in Kooperation mit dem VLWN massiv gegen die Rücknahme von Elementen des ReKo-Prozesses durch das Kultusministerium. Kultusministerin Frauke Heiligenstadt hat neben der schon per Erlass am 30. Juli mitten in der unterrichtsfreien Zeit angekündigten Rücknahme der freien Stellenanteile von den Berufsbildenden Schulen und deren zentrale Bewirtschaftung nun auch massive Stellenstreichungen bekannt gegeben: 367 Planstellen im berufsbildenden Bereich fallen demnach zum 1. Januar 2015 weg sowie weitere 360 Stellen auf drei Jahre verteilt jeweils zum 1. August 2015, 2016 und 2017. Die von allen Parteien im Landtag mitgetragene Entwicklung der berufsbildenden Schulen zu Regionalen Kompetenzzentren wird damit per Erlass ausgebremst, bevor die Umsetzung abgeschlossen werden konnte.
- Gespräche dazu werden mit dem Ministerium, dem Staatssekretär und der Ministerin geführt. Auch werden die anderen an der beruflichen Bildung Beteiligten in die Gespräche einbezogen. Die berufliche Bildung darf wegen ihrer zentralen Zukunftsbedeutung nicht geschwächt werden, sondern muss zukunftsicher den Anforderungen entsprechend aufgestellt werden.
- Die Optimierung der Umsetzung des ReKo-Prozesses an den Berufsbildenden Schulen bleibt weiterhin eines unserer zentralen Anliegen. Auch hier wirkt unser Verband in Kooperation mit dem VLWN ebenso mit wie in anderen Arbeitsausschüssen zur Lösung der noch vorhandenen Fragen. Wir sind nach wie vor zuversichtlich, mit der Landesregierung zu einvernehmlichen Lösungen zu finden.
- Klare Akzente setzt der BLVN zusammen in der Kooperationsgemeinschaft mit dem VLWN bezüglich der Erhaltung beziehungsweise Stärkung der im Land Niedersachsen unterschiedlich aufgestellten Berufsfachschulen und aller anderen Vollzeitschulformen an den Berufsbildenden Schulen in den Gesprächen mit den KM, aber auch in den Gesprächskreisen des KM mit den anderen Beteiligten unter Berücksichtigung einer Regionalisierung und der zwingenden Beibehaltung der bisherigen Schulpflichtzeit.
- Weitere Inhalte unserer Arbeit sind die Stärkung und Sicherung des sogenannten Übergangssystems an den Berufsbildenden

Schulen sowie die Erhaltung und Stärkung der dualen Bildung in der Berufsschule, insbesondere im Rahmen der Förderung des dringend benötigten Fachkräftenachwuchses.

- Die Ausbildung von Berufsschullehrern oder innovative, reale Wege zur Beschaffung von qualifiziertem Lehrpersonal an unseren Berufsbildenden Schulen ist ein wichtiges Anliegen des Landesvorstandes in Gesprächen mit den Verantwortlichen.
- Zur Verbesserung der Kommunikationswege in unseren Verband wurde die LV und HV am 17. und 18. Oktober zu einer zweitägigen Klausurtagung in Hannover zu diesem Thema erweitert. In Arbeitskreisen wurden wesentliche Themenbereiche erarbeitet. Vorbereitet wurde diese Tagung durch den Kommunikationsausschuss. Der BLVN wird seine Mitglieder über die Ergebnisse informieren.

*Norbert Boese,
BLVN-Landesvorstand*



BLVN-Bezirksvorstand Lüneburg neu aufgestellt

Der Vertreter des Bundesvorstandes BLBS, Stefan Nowatschin, stellvertretender Bundesvorsitzender, und der BLVN-Geschäftsführer Bernd Wübbenhorst freuen sich über den neuen BLVN-Bezirksvorstand Lüneburg. Zur Mitgliederversammlung des Bezirkes waren viele OV-Vorsitzende und Lehrkräfte erschienen. Der neue Vorstand wurde mit breiter Mehrheit gewählt. Frau Glandorf nahm Glückwünsche entgegen und versicherte, dass man sich gemeinsam intensiv für die Interessen der Verbandskolleginnen und -kollegen einsetzen wird.

Stefan Nowatschin



Stefan Nowatschin, stellvertretender BLBS-Bundesvorsitzender, Bernd Wübbenhorst, BLVN-Geschäftsführer, Brigitte Glandorf, Bezirksvorsitzende, Michael Jahrens, Bezirksschatzmeister, Joachim Kuhls, stellvertretender Bezirksvorsitzender (von links)

Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Oldenburg

Am 30. September 2014 fand in Oldenburg die Mitgliederversammlung des BLVN-Bezirks Oldenburg statt. Als Referenten begrüßte die Bezirksvorsitzende Gerda Neumeister Frau Edda Albers, die Leiterin des Fachbereichs Aus- und Fortbildung, Landjugend der Landwirtschaftskammer Oldenburg, und Herrn Wolfgang Jöhnk, den Bildungsreferenten der Handwerkskammer Oldenburg, zu dieser Veranstaltung. Die Referenten berichteten über die Ausbildungssituation in ihren Kammerbezirken.

Edda Albers informierte die Mitglieder, dass die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge im landwirtschaftlichen Bereich stabil sei und die Berufsfachschulen den Schülerinnen und Schülern wesentliche Grundlagen für die Berufsausbildung vermitteln.

Auch Wolfgang Jöhnk berichtete, dass die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge gleichgeblieben sei, die Zahl der Bewerber allerdings zurückgehe. Dies führt teilweise zu Passungsproblemen, bei denen die Qualifikationen der Bewerber nicht zu den Anforderungsprofilen der Betriebe passen. Grundsätzlich plädierte Wolfgang Jöhnk für eine wohnortnahe Beschulung der Auszubildenden. Die Berufsfachschule ist innerhalb der Handwerkskammer Oldenburg umstritten. Wolfgang Jöhnk plädiert dafür, vor

Ort die jeweils beste Lösung zu suchen: „Wir sind Partner in der Dualen Ausbildung und sollten an einem Strang ziehen.“

In der Aussprache weist der Landesvorsitzende Heinz Ameskamp darauf hin, dass bei sinkenden Schülerzahlen das Vorhalten von Berufsfachschulen neben der Dualen Ausbildung zu Schwierigkeiten führen kann. Es wird zunehmend wichtiger werden, die Qualität der Ausbildung auszubauen. Hierfür ist die Suche nach gemeinsamen Lösungen vor Ort notwendig.

Anschließend informierte Heinz Ameskamp die Verbandsmitglieder über aktuelle Schwerpunkte der Arbeit des Landesvorstandes. Baustellen seien hierbei die Arbeitsgruppe „Bündnis Duale Ausbildung“ im Kultusministerium, das Altersteilzeitmodell, die Lehrausbildung und Besoldung. Den „Erlass zu Stellenbewirtschaftung“ vom 30. Juli 2014 bewertete er als einen Schritt rückwärts des ProReKo-Gedankens.

Die Mitgliederversammlung schloss mit einem regen Gedankenaustausch bei einem abschließenden Grillabend.

Gerda Neumeister, Birte Bredehöft-Kröger



Lehrerverband BLVN fordert neue gemeinsame Wege in der Dualen Ausbildung und stellt motivierte Lehrerschaft in den Mittelpunkt von Schulentwicklung

Der Berufsschullehrerverband BLVN im Bezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim hat auf seinem Bezirksverbandstag in Nordhorn einen neuen Vorstand gewählt. Auf der Tagung forderte der BLVN-Landesvorsitzende Heinz Ameskamp ein neues Denken für die duale Berufsausbildung ein.

Der Berufsschullehrerverband BLVN im Bezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim hat auf seiner jüngsten Bezirkstagung über die Zukunft der beruflichen Bildung diskutiert. Hauptreferent war der Landesvorsitzende des BLVN, Heinz Ameskamp, der detailliert die Ausgangslage der beruflichen Bildungslandschaft analysierte. Auf Grundlage des Berufsbildungsberichtes machte Ameskamp deutlich, dass der demografische Wandel zu einer erheblichen Belastungsprobe der dualen beruflichen Ausbildung führen wird. Die Bewerberzahlen in diesem System werden massiv zurückgehen. Dieser Effekt wird zusätzlich durch den gewandelten Ausbildungsanspruch und durch die geänderte Ausbildungswahl der jungen Menschen negativ beeinflusst. Nach Einschätzung des BLVN sind hier alle Beteiligten aus Schule, Betrieben, Innungen und Kammern gefragt, neue Lösungsansätze zur Steigerung der Attraktivität der Dualen Ausbildung zu gewinnen. Letztendlich haben alle ein Interesse, das „beste berufliche“ Ausbildungssystem fit für die Zukunft zu machen, so der BLVN-Landesvorsitzende.

Der BLVN im Bezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim wählte zudem einen neuen Bezirksvorstand. Zum Vorsitzenden wählte die Versammlung Thomas Bräutigam aus Nordhorn sowie Berta Mensen-Weering, ebenfalls aus Nordhorn, als stellvertretende Vorsitzende. Das Vorstandsteam wird komplettiert durch Heinz Siegbert (Lingen), Frank Bierbaum (Lingen), Maria Gödiker (Lingen), Jochen Fischer (Melle), Michael Jansen (Lingen), Eva-Maria Voß (Osnabrück-Haste), Dörte Stoltenberg (Papenburg), Hans Becker (Meppen), Aloys Schnieders (Bersenbrück) und Sven Höflich (Nordhorn). Berta Mensen-Weering bedankte sich bei dem scheidenden Vorsitzenden Andreas Pohl für seine jahrelange Tätigkeit mit einem Geschenk. Der neue Bezirksvorsitzende Thomas Bräutigam lobte die hohe Leistungsbereitschaft und Anpassungsfähigkeit der Lehrerinnen und Lehrer im berufsbildenden Schulwesen. Die motivierten Lehrerinnen und Lehrer sind neben wichtigen Strukturreformen im Bildungssystem der Mittelpunkt einer guten Schule. Ohne gute Lehrkräfte geht in der Bildung nichts, so der BLVN. Die Lehrerschaft hat in den letzten Jahren aktiv an dem Ge-



Lehrerverband BLVN fordert neue gemeinsame Wege in der Dualen Ausbildung und stellt motivierte Lehrerschaft in den Mittelpunkt von Schulentwicklung.

lingen der Schulentwicklung hin zu regionalen Kompetenzzentren in der beruflichen Bildung beigetragen. Die Belastungsgrenze ist nun aber erreicht. In diesem Zusammenhang wurden die Maßnahmen der Landesregierung zur Anhebung der Arbeitszeit für die Lehrkräfte im beruflichen Gymnasium und der Wegfall der Altersermäßigung scharf kritisiert. Der BLVN fordert die Landesregierung auf, sich mit den Lehrerverbänden an den Tisch zu setzen, um über eine adäquate Entlastung zu sprechen.

Der BLVN als gewerkschaftlicher Einzelverband ist unter dem Dach des Deutschen Beamtenbundes (dbb) organisiert und fordert das Land auf, den Besoldungsrückstand in Niedersachsen von circa 15 Prozent endlich abzubauen. Nach Streichungen von Weihnachts- und Urlaubsgeld sowie maßvollen Tariferhöhungen in den letzten Jahren ist das Maß an Lohnkürzungen und Reallohnverlusten erreicht. Motivierte Lehrerinnen und Lehrer bedürfen neben gesellschaftlicher Anerkennung eine ordentliche Bezahlung für ihre gute Arbeit.

Thomas Bräutigam

OV Hameln suchte nach den Spuren des Rattenfängers und nach einem neuen Vorstand ... und beides hat geklappt

Im Mai trafen sich die Kolleginnen und Kollegen des BLVN-Ortsverbandes Hameln zu ihrer Mitgliederversammlung.

Zunächst war ein Besuch des Museums Hameln vorgesehen, da hier einige eindrucksvoll neu gestaltete Räume zu besichtigen waren. Außerdem ist es immer wieder interessant zu hören, wie es denn nun wirklich zu der Rattenfängersage gekommen ist, die ja bekanntermaßen weltweit für Hameln wirbt.

Ihr Ursprung und ihre Hintergründe sind bis heute nicht eindeutig geklärt. Die wahrscheinlichste Deutung besagt, dass Werber aus Schaumburg Jugendliche im Alter von 16 bis 18 für die Besiedlung im Bereich Olmütz erfolgreich geworben haben. Durch ständige Weitererzählung entstand die heutige Sage.

Im Wirtshaus „Rattenfängerhaus“ fand die Mitgliederversammlung ihre Fortsetzung.

Nach dem Vorstandsbericht ehrte Frau Petrina Schröder langjährige Verbandskolleginnen und -kollegen (siehe Foto Seite 12).

25 Jahre:

Frau Ulrike Nordhausen-Schütte, Frau Uta Woldert,
Herr Friedrich Bartels

30 Jahre:

Frau Hilke Fildhuth, Herr Rainer Brückner, Herr Manfred Ley

35 Jahre:

Herr Peter Neuhaus

50 Jahre:

Herr Klaus Schubert

Da Frau Petrina Schröder nach ihrer Pensionierung nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung stand, wurde Frau Vera Sommer (Elisabeth-Selbert-Schule) für die Position der Ersten Vorsitzenden vorgeschlagen und einstimmig gewählt.



Die neue erste Vorsitzende vom BLVN-Ortsgruppe Hameln
Vera Sommer (Elisabeth-Selbert-Schule)



Vordere Reihe: Petrina Schröder, Hilke Fildhuth
Zweite Reihe: Rainer Brückner, Uta Woldert
Dritte Reihe: Ulrike Nordhausen-Schütte, Manfred Ley, Peter Neuhaus,
Klaus Schubert
Oben links: Friedrich Bartels

Kassenwart Herr Thorsten Kleina (Eugen-Reintjes-Schule) und Schriftführerin Frau Edeltraut von Hörsten (Elisabeth-Selbert-Schule) wurden einstimmig wiedergewählt.

Leider muss zunächst die Stelle des Zweiten Vorsitzenden vakant bleiben.

Mit einem Blumenstrauß und einem Präsent bedankten sich Frau v. Hörsten und Herr Kleina bei Frau Schröder und bei Herrn Heinebroth (in Abwesenheit) im Namen der Mitglieder für die Tätigkeit im Vorstand.

Frau Schröder dankte für die freundlichen Wünsche und wünschte dem Verband und dem Vorstand jederzeit eine glückliche Hand bei allen Verbandsangelegenheiten.

Ein Spargelessen rundete die Mitgliederversammlung delikats ab.

Vorstand in der BLVN-Ortsgruppe Meppen formiert sich neu

25 Personen nahmen an der diesjährigen Mitgliederversammlung der BLVN-Ortsgruppe Meppen teil. Im öffentlichen Teil referierte der Landesvorsitzende Heinz Ameskamp über die Ausbildungssituation in Niedersachsen. Als Versammlungsleiter bedankte sich Wolfgang Albers beim bisherigen Vorstand um den Vorsitzenden Ulrich Bentlage und dem Kassenwart Karl-Heinz Nowak für die engagierte Arbeit in der Ortsgruppe, insbesondere nach der Verschmelzung von BLBS und VLAEH sowie der Fusion der beiden berufsbildenden Schulen vor Ort zur BBS Meppen. Bei den Neuwahlen zum Vorstand wurden folgende Mitglieder einstimmig gewählt: Dieter Voges (1. Vorsitzender), Wolfgang Albers (2. Vorsitzender, gewerbliche Fachrichtungen), Peter Wieting (2. Vorsitzender, land- und hauswirtschaftliche Fachrichtungen), Hans Becker (Kasse) und Theo Gerken (Senioren). Die Veranstaltung fand einen geselligen Ausklang mit einem gemeinsamen Spargelessen. Unser Foto zeigt von links nach rechts: Hans Becker, Dieter Voges, Wolfgang Albers, Theo Gerken und Heinz Ameskamp.

Dr. Gerhard Over



Gemeinsames Positionspapier von BLVN und VLWN zum Gesetzentwurf

Niedersächsischer Landtag, Drucksache 17/1983

„Gesetz zur Altersteilzeit der Beamtinnen und Beamten an öffentlichen Schulen“

Das neue Modell zur Altersteilzeit für Lehrkräfte in Niedersachsen zum Schuljahr 2015/2016 ermöglicht den verbeamteten Lehrkräften ein früheres Ausscheiden aus dem aktiven Dienst. Die Altersteilzeit im Blockmodell ist gegliedert in eine Arbeitsphase mit 60 Prozent (mit einer Dienstleistung von 100 Prozent) und eine Freistellungsphase mit 40 Prozent der Gesamtleistung.

Grundsätzlich begrüßen die Berufsschullehrerverbände BLVN/VLWN die Fortschreibung der Altersteilzeit im Blockmodell.

Die Berufsschullehrerverbände sind jedoch der Auffassung, dass dieses Angebot aus zwei Gründen eine Täuschung der Öffentlichkeit darstellt.

Zum einen ist dieses Altersteilzeitmodell für das Land kostenneutral, da es von den Lehrkräften selbst finanziert werden muss.

Zum anderen entfällt im Rahmen der beabsichtigten Neuregelung die Altersermäßigung ab dem **55. Lebensjahr für alle Lehrkräfte**

– auch für die Lehrkräfte, die keine Altersteilzeit in Anspruch nehmen – und es entfällt die letzte verbliebene Altersermäßigungsstufe ab dem 60. Lebensjahr für Altersteilzeitbeschäftigte.

Es bleibt abzuwarten, wie viele Lehrerinnen und Lehrer sich dieses neue Altersteilzeitmodell finanziell überhaupt leisten können. Die Inanspruchnahme des Blockmodells bedeutet zum Beispiel, dass eine Lehrkraft in den letzten zehn Jahren des Berufslebens sechs Jahre lang für effektiv weniger als 70 Prozent des Einkommens mit einer vollen Unterrichtsverpflichtung arbeiten muss und in den letzten vier Jahren mit etwa einem Drittel Gehaltseinbuße vom Dienst freigestellt wird.

Wer kann schon die letzten zehn Jahre des Berufslebens auf etwa einem Drittel des Einkommens verzichten?

Die Berufsschullehrerverbände fordern eine bessere finanzielle Ausgestaltung des Altersteilzeitmodells sowie die Wiedereinführung der Altersermäßigung ab dem 55. Lebensjahr für alle Lehrkräfte.

Hannover, 9. Oktober 2014

BLVN/VLWN, Ellernstraße 38, 30175 Hannover

Wir informieren

Tagung: „Bildungsbeteiligung und Fachkräftesicherung – Die Rolle der Berufsbildenden Schulen“ an der Evangelischen Akademie Loccum

Kommentierte Präsentation von OStD Wilfried Steenblock zum Vortrag: Die Rolle der Berufsbildenden Schulen

Will man die Rolle der Berufsbildenden Schulen in regionalen Bildungsnetzwerken klären, muss zunächst die gesetzliche Grundlage für die Aufgabenübertragung geprüft werden. Informelle Absprachen und Erwartungen der Partner führen aber zu einem tatsächlichen Aufgabenbild und unterscheiden sich häufig von dem reinen gesetzlichen Auftrag. Dies wird am Beispiel des Engagements der BBS 2 Leer bei der regionalen Fachkräftesicherung



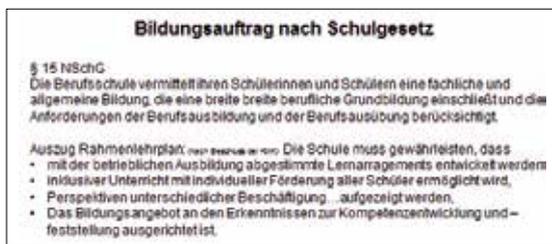
Die Rolle der Berufsbildenden Schulen bei der Fachkräftesicherung, – Verantwortlichkeit nach BBiG, – Bildungsauftrag nach Schulgesetz, – Engagement der BBS vor Ort

§ 14 Berufsausbildung	Ausbildende haben dafür zu sorgen, dass den Auszubildenden die berufliche Handlungsfähigkeit vermittelt wird, die zum Erreichen des Ausbildungsziels erforderlich ist...
§ 15 Freistellung	Ausbildende haben Auszubildende für die Teilnahme am Berufsausbildungslehrgang und an Prüfungen freizustellen.

Verantwortlichkeiten der Berufsausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG)

beschrieben. Aus den Erfahrungen und dem Selbstverständnis einer BBS lassen sich dann Forderungen an der Rollenklärung und möglichen ordnungspolitischen Konsequenzen ableiten.

Das Berufsbildungsgesetz (BBiG) weist in § 14 dem Ausbilder die komplette Verantwortung für die Vermittlung der beruflichen Handlungskompetenz zu. Nach den einschlägigen Ausbildungsrahmenplänen, die bundesweit gelten, umfasst dies die Vermittlung aller erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten „...unter

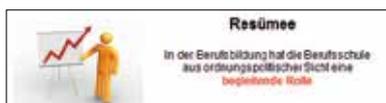


Einbeziehung selbstständigen Planens, Durchführens und Kontrollierens“.

Im § 15 BBiG ist lediglich festgelegt, dass Auszubildende die Auszubildenden für den Besuch des Berufsschulunterrichts und für Prüfungen freizustellen haben.

Die Berufsbildenden Schulen unterliegen im Rahmen der föderalen Struktur dem Landesrecht und durch Beschluss der Kultusministerkonferenz gilt bundesweit für den Berufsschulunterricht ein einheitlicher Bildungsauftrag. Dieser legt im § 15 des NSchG fest, dass die Berufsschule eine fachliche und allgemeine Bildung vermittelt, die eine breite berufliche Grundbildung einschließt und die Anforderungen der Berufsausübung berücksichtigt.

Der Hinweis in den Rahmenrichtlinien, auf die mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmten Lernarrangements im Berufsschulunterricht, ordnet der betrieblichen Ausbildung die Rolle der Bezugsgröße zu. Da das Bildungsangebot auf die Kompetenzentwicklung ausgerichtet sein soll, aber nicht alle beruflichen Kompetenzen zu vermitteln sind, kann sich der Berufsschulunterricht sinnvollerweise auf exemplarische Kompetenzen beschränken.



Aufsicht der Berufsbildung nach BBiG: Die zuständigen Stellen, das heißt die einschlägigen Kammern

– überwachen nach § 76 die Berufsausbildung und stellen auch die Beratung, – richten Berufsbildungsausschüsse (§ 77) ein, dem Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören und an dem Berufsschullehrer mit beratender Stimme teilnehmen.

Die Aufsicht über die Qualität der Berufsbildung in Deutschland haben die Kammern als berufsständische Körperschaften des öffentlichen Rechts. Sie sind nach § 76 die zuständigen Stellen und überwachen die Berufsbildung. Außerdem sind sie für die Beratung der Auszubildenden und der Auszubildenden zuständig. Sie richten als zentrales Beratungs- und Beschlussfassungsgremium einen Berufsbildungsausschuss ein, dem jeweils sechs Beauftragte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit Stimmrecht angehören. Ohne Stimmrecht werden weitere sechs Vertreter der Berufsbildenden Schulen beratend in das Gremium berufen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Berufsschule aus ordnungspolitischer Sicht eher eine begleitende Rolle in der Berufsausbildung hat. Im Rahmen ihres Bildungsauftrages soll sie Menschenbildung unter Einbeziehung erster beruflicher Erfahrungen organisieren und ihre Berufsschüler durch theoretische Reflexion der Berufswelt zur allgemeinen und beruflichen Gestaltungskompetenz führen.

Die Mehrzahl der Ausbildungsplätze in Ostfriesland wird von inhabergeführten kleinen Betrieben angeboten, die die betriebliche Ausbildung als das „Lernen im Prozess der Arbeit“ organisieren. Das bedeutet, die Auszubildenden erhalten je nach Ausbildungsfortschritt eigenverantwortliche Arbeitsaufträge, deren Bearbeitung von den jeweiligen Ausbildungsbeauftragten im Dialog betreut und verantwortet wird. Eine systematische theoretische Unterweisung findet eher selten statt.

Die notwendige Vermittlung der Berufstheorie, die auch Gegenstand der Abschlussprüfungen ist, wird im Berufsschulunterricht

durchgeführt und die Auszubildenden werden häufig im Rahmen des Berufsschulunterrichts besonders auf die Abschlussprüfungen vorbereitet.



An dieser Tatsache ändert auch der Besuch überbetrieblicher Lehrgänge an den Berufsbildungszentren der Handwerkskammern nichts. Hier werden zwar punktuell betriebliche Ausbildungsdefizite kompensiert, eine Ausbildung aller notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten im Sinne des Berufsbildungsgesetzes kann dadurch jedoch nicht erreicht werden.

Viele Berufsschullehrer (in Leer mit 40 Lehrkräften etwa ein Drittel des Kollegiums der BBS2) sind ehrenamtlich Mitglied in den eingerichteten Prüfungsausschüssen und stellen dadurch eine wichtige Verbindung zwischen dem Berufsschulunterricht und den Prüfungsanforderungen dar. Hier spricht man auch von dem sogenannten „heimlichen Lehrplan“, der die didaktischen Entscheidungen zugunsten der betrieblichen Anforderungen determiniert.

Mit Beendigung des Berufsgrundbildungsjahres und Einführung der einjährigen Berufsfachschule haben sich in einem konsensualen Prozess die Betriebe des Einzugsbereiches der BBS2 Leer für eine Anerkennung der Berufsfachschule auf die Ausbildungszeit ausgesprochen. Deshalb wird diese Schulform in allen relevanten Gewerken des Kreisgebietes mit großem Erfolg geführt und ist somit ein anerkannter Teil des dualen Ausbildungssystems in der Region.

Ein wesentlicher Beitrag zur Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler der Allgemeinbildenden Schulen des Kreisgebietes wird durch das Projekt „Region des Lernens“ der BBS2 geleistet. Alle Schüler der Haupt-, Real-, Ober-, Gesamt- und Förderschulen nehmen am Fachpraxisunterricht in mindestens fünf verschiedenen Berufsfeldern teil und bekommen dadurch einen ersten Einblick in die verschiedenen Berufstätigkeiten und Anforderungen.

Haben sich die Schüler orientiert und melden sie sich zu einer Berufsfachschule an, müssen sie mit den Bewerbungsunterlagen einen Vorvertrag für eine Berufsausbildung beziehungsweise einen betrieblichen Praktikumsplatz nachweisen. Unversorgten Schülern wird dabei die Hilfe der BBS und der Kreishandwerkerschaft angeboten.

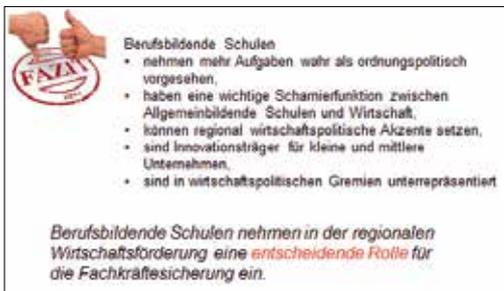
Die enge Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungsbetrieben und der BBS führt zu regional angepassten Lösungen und sollen an drei exemplarischen Beispielen erläutert werden.

Förderung des beruflichen Nachwuchses in der Versorgungstechnik

Im Frühjahr 2013 deutete sich eine mangelnde Nachfrage nach Ausbildungsplätzen im Beruf Anlagenmechaniker Sanitär, Heizung und Klimatechnik (SHK) an. Auf einer Innungsversammlung, an der auch der Schulleiter teilnahm, wurde heftig diskutiert, ob die Innung sich für eine Duale Ausbildung ab 1. Lehrjahr unter Verzicht auf den Besuch der Berufsfachschule aussprechen sollte. Ein wesentliches Argument war die Möglichkeit, den Auszubildenden gleich ab 1. Lehrjahr ein Ausbildungsentgelt geben zu können, so wie es auch die angrenzenden Kreise Cloppenburg und Emsland machen. Im Gegensatz dazu stand die hohe Ausbildungsqualität der Berufsfachschule mit dem Ergebnis, die Auszubildenden gut

qualifiziert ins 2. Lehrjahr übernehmen zu können. Im Rahmen der Diskussion wurde ein Modell entwickelt, dass den Schülern eine Möglichkeit eröffnet wurde, schon im Jahr der Berufsfachschule höhere Zeitanteile im zukünftigen Betrieb zu verbringen.

In der Verordnung der BBS ist ein Unterricht am Lernort Betrieb von mindestens 160 Stunden vorgesehen. Die Stundentafel von 36 Wochenstunden wird üblicherweise über fünf Tage in der Woche verteilt. In dem Modell der BBS2 Leer werden diese Stunden auf vier Tage verteilt, sodass regelmäßig ein unterrichtsfreier Tag pro Woche eingeplant ist. An diesem Tag und an den unterrichtsfreien Tagen der Ferien können die Schüler als Praktikanten in ihrem zukünftigen Betrieb mitarbeiten. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Betriebe lernen ihren zukünftigen „Lehrling“ kennen und die Schüler erhalten schon in der Berufsfachschule betriebliche Sozialisierungsanteile. Sie machen erste betriebliche Erfahrungen und können diese im Unterricht der Schule einbringen. Darüber hinaus haben sich die Betriebe bereiterklärt, den Schülern eine Praktikumsvergütung von 160 Euro pro Monat zu zahlen. Diese Lösung führte zu einem Anstieg der Bewerberzahlen in der Berufsfachschule SHK und wurde auch von weiteren Gewerken übernommen.



Einführung der Berufsfachschule Körperpflege zur Sicherung des Fachkräftebedarfs der Friseure

Über viele Jahre hat sich die Frisörinnung gegen die Berufsfachschule ausgesprochen und die Duale Ausbildung ab dem 1. Lehr-

jahr favorisiert. Mit einem Rückgang der Bewerberzahlen wurde diese Entscheidung aber zur Diskussion gestellt. Die Aussicht, über die enge Verbindung der BBS zu den Allgemeinbildenden Schulen, mit einem BFS-Angebot mehr Interessenten für den Frisörberuf zu erhalten, führte nach mehrfachen Diskussionsrunden zu einem Meinungsumschwung und im Herbst 2013 wurde der Beschluss nach Bitte um Einführung einer BFS-Körperpflege gefasst. Die Annahme über ein BFS-Angebot, die Bewerberzahlen zu erhöhen, hat sich im Schuljahr 2014/2015 bestätigt.

Einführung einer Fachschule Technische Gebäudeausrüstung zur Qualifizierung technischer Führungskräfte

Der Anteil der technischen Gebäudeausrüstung am gesamten Baukörper ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen.

Der Anspruch nach sparsamer Energietechnik und das Bedürfnis nach mehr Wohnkomfort haben zu diesem Wachstum der Ausrüstungsbranche geführt. Für die Bearbeitung von Planungsaufgaben, Ausschreibungen und Bauleitung fehlen jedoch die geeigneten Fachkräfte, die gleichermaßen Anlagenkenntnisse aus Versorgungs- und Elektrotechnik haben. Deshalb wurde auch unter Berücksichtigung des regionalen Kreuzfahrtschiffbauers Meyer-Werft ein Fachschulangebot geschaffen, das jungen Fachkräften eine berufsbegleitende Qualifizierung für betriebliche Führungsaufgaben bietet.

Die aufgeführten Beispiele belegen, dass Berufsbildende Schulen wesentlich mehr Aufgaben, als ordnungspolitisch vorgesehen, übernehmen und sie mit ihrer Nähe zu den Betrieben der Region eine gute Mittlerfunktion zwischen Schule und Wirtschaft einnehmen können. In der Gestaltung von Bildungsgängen können sie passgenau die Bedarfe bei der Fachkräfteentwicklung erfassen und zuliefern. Berufsbildende Schulen sind technisch und personell gut ausgestattet und bieten den Betrieben der Region im steten Dialog Innovationshilfen.

Das Potenzial der Berufsbildenden Schulen wird zwar informell zum Teil genutzt, könnte aber durch eine ordnungspolitische Klärung ihrer Rolle wesentlich zur Fachkräftesicherung beitragen.

Pressemitteilung des BLBS und des VLWN

Rücknahme der personalrechtlichen Befugnisse: Fehlende Sachkenntnis des GEW-Landesvorsitzenden Brandt vom berufsbildenden Schulwesen in Niedersachsen

Als eine der wichtigsten Maßnahmen und wesentliche Basis für die Förderung der Qualität der beruflichen Bildung wurde im Modellversuch ProReKo die Übertragung der dienst- und personalrechtlichen Befugnisse auf die Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen beschlossen. Diese Übertragung ist in den letzten Jahren sukzessive, folgerichtig und sachlogisch umgesetzt worden.

Wenn der GEW-Landesvorsitzende Eberhardt Brandt jetzt im Rundblick Nr. 162 vom 9. September 2014 die Zurückführung der den „Berufsschulen“ übertragenen Personalbefugnisse an die Schulbehörde als Erfolg rot-grüner Schulpolitik bezeichnet, ist dies ein Zeichen fehlender Kenntnis über das berufsbildende Schulwesen in Niedersachsen. Es ist zudem für die berufliche Bildung in unserem Land insgesamt kontraproduktiv.

Es ist bedauerlich und zeigt den Mangel an Sachkenntnis vom berufsbildenden Schulwesen in Niedersachsen, wenn der GEW-Landesvorsitzende den Unterschied zwischen den Berufsschulen, als eine von vielen Schulformen der Berufsbildenden Schulen insgesamt, und den Berufsbildenden Schulen nicht kennt. Die personalrechtlichen Befugnisse sind nicht allein für die Berufsschulen

zurückgenommen worden. Es ist es sinnvoller, dass sich Herr Brandt erst einmal über unser niedersächsisches System der Berufsbildenden Schulen informiert, bevor er solche Aussagen macht.

Wer wie der GEW-Landesvorsitzende argumentiert, verkennt, dass die Berufsbildenden Schulen die personalrechtlichen Befugnisse unter wesentlich schlechteren Bedingungen haben umsetzen müssen als die anderen am Modellversuch beteiligten Schulen.

Aus der Sicht des BLVN und des VLWN besteht die Gefahr, dass durch die Rücknahme dieser Maßnahmen die Entwicklung der Berufsbildenden Schulen mit ihrer Vielfalt an Bildungsgängen und Schulformen zu Regionalen Kompetenzzentren behindert, wenn nicht sogar ganz ausgebremst wird.

Wer wie der GEW-Landesvorsitzende argumentiert, hat die wahren Probleme der Berufsbildenden Schulen und der beruflichen Bildung im Flächenland Niedersachsen nicht im Blick, so unisono der Vorsitzende des BLBS, Heinz Ameskamp, und des VLWN, Jürgen Brehmeier.

V. i. S. d. P. Heinz Ameskamp; Jürgen Brehmeier



Unser Foto zeigt die Vertreter der Berufsschullehrer, des Bauernverbandes und der Wissenschaft im Dialog.

„Lehrerausbildung und Lehrergewinnung in der Agrarwirtschaft“

Lehrerausbildung und Lehrergewinnung war das Leitthema der diesjährigen Bundesringtagung der landwirtschaftlichen Berufsschullehrerverbände in Berlin. An der Humboldt Universität (HU) diskutierten die Vertreter der Berufsschullehrer mit den Bildungsexperten des Deutschen Bauernverbandes (DBV), der Technischen Universität München (TUM) und der HU über die Lehrerausbildung im Agrarbereich sowie über die Anforderungen an die künftigen Lehrkräfte.

Zunächst stellte Frau Antje Eder, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Fachdidaktik Agrarwirtschaft an der TUM, den grundständigen Lehramtsstudiengang Agrarwirtschaft (siehe Abb. 1) an der dortigen Einrichtung vor.

Bayern legt Wert auf eine fundierte pädagogische Ausbildung und auf eine breite Einsatzmöglichkeit der Absolventen in den Schulen. Es wird der **Lehrer für Agrarwirtschaft** ausgebildet. Dabei wird nicht unterschieden zwischen Landwirtschaft, Gartenbau und Floristik. Als Zweitfach können im Studium auch Fächer wie Deutsch oder Religion gewählt werden. Während des Studiums finden Schulpraktika statt. Ähnlich strukturiert ist der Studiengang in Berlin. Allerdings wird hier zwischen den Kernfächern Gartenbau und Landwirtschaft unterschieden, wie uns Frau Dr. Heidi Müller-Weichbrodt, Fachdidaktikerin am Albrecht-Thaer-Institut, berichtete. Das bedeutet, Berlin setzt auf eine stärkere fachliche

Spezialisierung. Inzwischen wurde auch in Bonn ein grundständiger Lehramtsstudiengang „Agrarwirtschaft“ eingerichtet, um den Lehrerberuf, vor allem auch an den Fachschulen, decken zu können (siehe Berufsbildung im Fokus 272, Mai 2014, Seiten 8 bis 9). In den übrigen Bundesländern gehen die Fachwissenschaftler unmittelbar nach dem Studium ins Referendariat oder als „Seiteneinsteiger“ direkt in die Schule.

In der sich anschließenden Diskussion waren sich alle einig, dass eine Lehrkraft an beruflichen Schulen die in Abb. 2 aufgeführten Kompetenzen haben muss. Weit auseinander gingen allerdings die Meinungen darüber, ob eher die Didaktikkompetenz oder die Fachkompetenz entscheidend für eine erfolgreiche Lehrtätigkeit ist.

Berufskompetenz einer Lehrkraft an beruflichen Schulen (nach Prof. Schelten 2010)

- Fachkompetenz:
Wissenschaftliche Ebene, Schüler-Ebene
- Didaktikkompetenz:
Organisation von Lernprozessen
- Sozialkompetenz:
Schüler (Wertschätzung, Reversibilität, Entschiedenheit/Erziehung)
Kollegen in Schule und Betrieb
- Innovationskompetenz:
Fachlich (schneller Wandel in der Arbeitswelt) und pädagogisch
Grundvoraussetzung: Menschenzugewandte Grundeinstellung und Engagement

Abb.2: Berufskompetenz einer Lehrkraft

Um für die Agrarwirtschaft gute Lehrkräfte zu rekrutieren, muss am Image der Berufsschullehrer gearbeitet werden, denn nach Professor Ziegler, Darmstadt, färbt das „Lob für das DUALE SYSTEM“ nicht auf die Berufsschullehrer ab. Außerdem müssen bei anhaltend guter Arbeitsmarktlage die Rahmenbedingungen an den Berufsschulen für die Hochschulabsolventen attraktiv sein. Die Stundendeputate dürfen nicht erhöht werden und Gehälter für Referendare/Berufseinsteiger dürfen nicht abgesenkt werden!

Auf Anregung des Bildungsreferenten des Deutschen Bauernverbandes, Martin Lambers, soll in einer Arbeitsgruppe erarbeitet werden, welche Anforderungen an eine landwirtschaftliche und gartenbauliche Lehrkraft an einer Berufsbildenden Schule gestellt

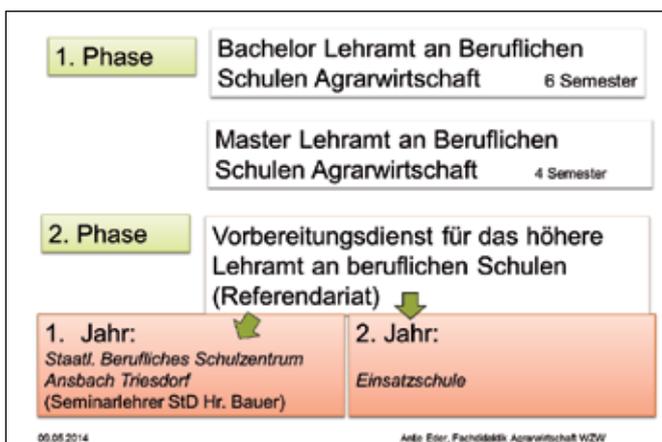


Abb. 1: Lehramtsausbildung „Agrarwirtschaft“ in Bayern

werden können. Der Bundesring, die agrarpädagogischen Institute in Berlin und München, haben ihre Unterstützung zugesagt.

Im weiteren Tagungsverlauf berichteten die Ländervertreter über Entwicklungen in Ihrem Bundesland. Alle Bundesländer melden konstante bis leicht sinkende Schülerzahlen im Agrarbereich. Mecklenburg-Vorpommern befindet sich nach einem rapiden Rückgang der Ausbildungszahlen auf Konsolidierungskurs.

Die nächste Bundesringtagung findet im Mai 2015 in Werder, Brandenburg, statt.

Dr. Gerhard Over

Überarbeitung der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans für den Ausbildungsberuf Landwirt/Landwirtin

Die Agrarministerkonferenz hat sich auf der Frühjahrssitzung für eine Überarbeitung der Ausbildungsordnung und des Rahmenlehrplans für den Ausbildungsberuf Landwirt/Landwirtin ausgesprochen. Die derzeitige Ausbildungsordnung und der derzeitige Rahmenlehrplan sollen an die neuen fachlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen wie Ökologischer Landbau, Pflanzenschutz, Tierwohl, Klimawandel und Nachhaltigkeit angepasst werden.

Dr. Gerhard Over

Gartenbaulehrerfortbildung in Grünberg

Seit vielen Jahren ist die Bundesfortbildungstagung für Berufsschullehrkräfte fester Bestandteil des Programmangebotes der Bildungsstätte Gartenbau in Grünberg (Hessen). Jeweils am letzten Wochenende im Oktober gelingt es mit Unterstützung des Zentralverbandes Gartenbau immer wieder, hochkarätige Referenten für aktuelle Themen zu gewinnen. Die Teilnehmer schätzen zudem die besondere Atmosphäre, die sich durch die Zusammenkunft der Lehrkräfte aus vielen Standorten aus dem gesamten Bundesgebiet ergibt. Wer sich für das Angebot interessiert, kann sich an die

Bildungsstätte Gartenbau, Gießener Straße 47, 35305 Grünberg, Telefon 06401.9101-0, info@bildungsstaette-gartenbau.de

wenden; die Internetadresse lautet: www.bildungsstaette-gartenbau.de.

Dr. Gerhard Over



Schülercoaching nach dem Mündener Modell

Ausbildung für Projektteams



Beziehungen gestalten - Ziele erreichen - Werte leben

Das Mündener Modell fokussiert die individuelle Förderung jedes einzelnen Jugendlichen einer Klasse durch das begleitende Lehrerteam in Verbindung mit einer systematischen Anwendung präventiver Strategien sowie lösungsorientierter Interventionen im Rahmen der Klassenführung. Die Ergebnisse verdeutlichen: das Klassenklima und die Schülerleistungen verbessern sich und demzufolge erhöhen sich die Schüler- und Lehrerzufriedenheit. In der Verknüpfung der Elemente Schülercoaching und Klassenführung liegt insgesamt eine große Chance für einzelne Schülerinnen und Schüler, die Klassengemeinschaft, das Lehrerteam, die Schulgemeinschaft und letztendlich auch für den Schulentwicklungsprozess an Schulen.

Ausbildungsinhalte • Coachingprozess: Wie starte ich mit der Klasse? • Coachinggespräch: Wie bahne ich es an und wie führe ich es? • Ziele erreichen / Ressourcen aktivieren: Ziele erarbeiten und die eigenen Stärken erkennen und aktivieren. • Präsenz: Wie halte ich den Kontakt zu mir und meinem Coachee? • Klassenführung: Wie wollen wir miteinander arbeiten und leben? • Prävention und Intervention: Wie begleite ich Jugendliche auf ihrem Lern- und Entwicklungsweg? • Verankerung des Modells an der Schule: Welche Schritte sind erforderlich?

Die Projektteams sind im Anschluss an die Fortbildung in der Lage den Prozess an der eigenen Schule systematisch zu implementieren.:

Ausbildungsdauer: 5 Tage in 2 Modulblöcken à 3 bzw. 2 Tage



Kontakt

Kompetenzzentrum in der Ausbildung im Schülercoaching

Auefeld 8, 34346 Hann. Münden
Tel. 05541 903780

Neue Kurse unter:

www.schuelercoaching-bbsmuenden.de
info@schuelercoaching-bbsmuenden.de

Zankapfel Lehrerarbeitszeit

(Bri) Wie viel Arbeit ist Lehrkräften und Schulleitern zuzumuten? Wie viele Stunden sind diese Beamten tatsächlich in und außerhalb der Schule pro Woche/pro Jahr tätig? Diese Fragen sind zwar nicht neu, werden aber mittlerweile in Niedersachsen mit einer Dringlichkeit gestellt und diskutiert, die die rot-grüne Landesregierung, Kultusministerin Frauke Heiligenstadt und die Regierungsfractionen im Landtag zunehmend in Bedrängnis bringt. SPD und Grüne haben diese seit vielen Jahren brodelnde Suppe endgültig zum Überkochen gebracht, nachdem das Kabinett mit Zustimmung der Koalitionäre beschlossen hatte, die lange vor dem Regierungswechsel versprochenen zusätzlichen zwei Stunden Altersermäßigung dann doch nicht zu gewähren und stattdessen die Unterrichtsverpflichtung für Gymnasiallehrer/-innen von 23,5 auf 24,5 Wochenstunden heraufzusetzen.

Seither lernen die Kultusministerin, aber auch die Landtagsabgeordneten von SPD und Grünen die Schulszene neu kennen – das gilt besonders für die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die ihre einstigen politischen Weggefährten aus der Oppositionszeit mittlerweile im Gegnerlager einstuft, gemeinsam mit den Philologen auf die Straße geht und Rot-Grün sogar mit regelrechten Beamtenstreiks droht. Nichts ist mehr, wie es war: Lehrer/-innen verweigern Klassenfahrten, bekommen dafür mehrheitlich Rückhalt von Eltern und Schülern/-innen. Der bisher eher mit dem Florett kämpfende Philologenverband ist bereits auf den Degen umgestiegen und hat „Normenkontrollklage“ eingereicht, um die Landesregierung zum Einlenken bei der Lehrerarbeitszeit zu bewegen.

Dafür gibt es bisher keinerlei Anzeichen: Ministerpräsident Stephan Weil äußerte sich unmittelbar nach den Sommerferien sehr zuversichtlich darüber, dass das Thema Arbeitszeit für Lehrkräfte nun „durch“ sei. Die Kultusministerin und die Regierungsfractionen werden nicht müde, eine Liste von Entlastungen herunterzubeten, die mit der rot-grünen „Zukunftsoffensive Bildung“ in Form von mehr und anrechenbaren Ganztagsstunden oder kleineren Klassen, einem flexiblen Altersteilzeitblockmodell und künftig auch weniger Klausuren in der Oberstufe für die Lehrkräfte geschaffen würden. Dies verfängt aber nicht. Die Lehrerschaft, GEW und Phi-

logen lassen sich offenbar kein X für ein U vormachen und erkennen das Bildungspaket der Koalitionäre keineswegs als „Surrogat“ für die verlorene Altersermäßigung und die eine Stunde Mehrarbeit an.

Stattdessen steht die ebenfalls nicht neue, aber aus gegebenen Anlässen mit frischem Elan gestellte Forderung nach einer wissenschaftlichen Erfassung der tatsächlichen Arbeitszeit von Lehrkräften und Schulleitungen aller Schulformen im Raum. GEW und Philologen machen Druck mit eigenen Stichproben und Berechnungen. Auch CDU und FDP haben dazu bereits fundierte parlamentarische Initiativen gestartet, die unter recht fadenscheinigen Gründen von SPD und Grünen in Landtagsdebatten und im Kulturausschuss geblockt werden. Entsprechende Anmerkungen der Grünen, man sei längst weiter in Niedersachsen und brauche daher keine aufwendigen Untersuchungen, zumal ja auch eine (15 Jahre alte) Studie aus Nordrhein-Westfalen vorliege, oder Befürchtungen der SPD, aus einer Arbeitszeiterhebung könnten rechtliche Probleme erwachsen, etwa bei der dann möglicherweise notwendigen Fixierung außerunterrichtlicher Arbeitszeiten, muten einigermaßen skurril an – zumal die damalige rot-grüne Landtagsopposition während der Regierungszeit von CDU und FDP ebenfalls auf Arbeitszeitfeststellungen für Lehrkräfte gedungen hatte.

Mit Spannung werden in dieser Situation die Ergebnisse einer Pilotstudie zur Arbeitszeiterfassung von Lehrkräften eines hannoverschen Gymnasiums erwartet, die die GEW initiiert hat und am Mittwoch vorstellen will. In der Auseinandersetzung um die Arbeitszeit der Lehrkräfte sei an der Tellkampfschule gemeinsam mit der Kooperationsstelle Hochschule und Gewerkschaften an der Universität Göttingen eine „wissenschaftlich fundierte unabhängige Arbeitszeitstudie“ unter Einsatz der frei zugänglichen Software „TimeTracker“ auf den Weg gebracht worden. Rund 72 Prozent des Kollegiums hätten daran teilgenommen, ließ die GEW vorab wissen. Offenbar ist das Thema Arbeitszeit für Lehrkräfte in Niedersachsen keineswegs durch, sondern nimmt erst Fahrt auf.

Quelle: Rundblick, Jahrgang 2014/Nr. 173
24. September 2014



Unsere Verbandskreditkarte

Der BLVN bietet seinen Mitgliedern kostenlos eine MasterCard Gold an

Seit dem 1. April 2011 stellt der Berufsschullehrerverband Niedersachsen seinen Mitgliedern – als eine weitere Dienstleistung – eine MasterCard Gold mit einigen besonderen Vorteilen kostenlos zur Verfügung.

Diese Vorteile haben unsere Mitglieder:

Alle Mitglieder des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen können mit der neuen Verbandskreditkarte ab sofort weltweit bargeldlos und ohne Gebühren bezahlen. Neben dem Wegfall der vielfach üblichen Auslandszuschläge gibt es viele zahlreiche weitere Nutzungsvorteile, insbesondere durch Rabatte beim Kauf von Neuwagen, durch hohe Rabatte bei Buchungen

von Reisen und durch kostenfreie Versicherungen für mit der Karte bezahlte Reisen.

Und so funktioniert es:

Ein Antragsformular für die Verbandskreditkarte und weitere Informationen sind auf der Homepage des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen unter www.blv-nds.de abrufbar. Dort werden die Vorteile und Möglichkeiten der Berufsschullehrerverbandes-MasterCard Gold erläutert und die allgemeinen Geschäftsbedingungen zum Abruf bereitgestellt. Sie finden auf der Homepage auch Antworten auf häufig gestellte Fragen zur gesamten Abwicklung und die allgemeinen Geschäftsbedingungen.

Gabriele Matzke-Ludwig

1. Info

**Delegiertenversammlung des BLVN
am 21. + 22.11.2014 in Soltau**
mit
**öffentlicher Veranstaltung am 21.11.2014
für alle Mitglieder**

Sehr geehrte Mitglieder,

das Thema der öffentlichen Veranstaltung am 21.11.2014 um 10:00 Uhr lautet:

Berufliche Bildung nachhaltig stärken

Alle Mitglieder sind zu dieser Veranstaltung recht herzlich eingeladen.

Ihr Bezirksverband kann Delegierte entsenden.
Sie, Ihr Ortsverband und der Bezirksverband können Anträge zur Beschlussfassung auf der DV 2014 stellen.

Weitere Informationen können Sie entnehmen:

- Zeitschrift: Berufsbildung im Fokus
- BLVN Aktuell
- Seniorenrundbrief
- Homepage: www.blv-nds.de

Informationen für Senioren

Studien- und Besichtigungsreise der Senioren des BLVN vom 14. bis 19. Mai 2014 nach Leipzig

Mittwoch, 14. Mai 2014:

Sechs Mitglieder der Startgruppe unseres Sammeltransports bestiegen den Bus um 7 Uhr in Leer, nach freudiger Begrüßung unseres langjährigen Busfahrers Herrn Poppen. In Westerstede stiegen zwei, in Bremen eine weitere Mitreisende zu. Während der Pause in Allertal reihten sich fünf Reisende aus Lüneburg, am ZOB in Hannover die letzten drei Mitfahrerinnen ein.

Die Fahrerpause hielten wir im Rasthof Marienborn. Einige Interessierte besuchten das angrenzende Museum des ehemaligen Grenzkontrollpunktes Marienborn und frischten teils unangenehme Erinnerungen an Grenzübertritte auf.

Um 15.30 Uhr hielten wir vor dem Balance-Hotel in Leipzig. Nach dem Einchecken konnte der Standort erkundet werden (Hotelzimmer, Hotelumgebung), bevor wir uns um 18 Uhr zum Abendessen versammelten. Danach frohe Runde mit individuellem open end.

(Information zum Hotel: zu DDR-Zeiten Textilfabrikation [Näherei]; später Kino bis 1995; nach Umbau ab 1998 Hotelbetrieb.)

Donnerstag, 15. Mai 2014:

Nach dem Schwelgen am reichhaltigen Frühstücksbüfett bestiegen wir um 9 Uhr unseren Bus und wurden von Herrn Thorsten Plate, unserem Reiseleiter für die ersten drei Tage, begrüßt. Es begann die Stadtrundfahrt in unserem Stadtteil Stötteritz und führte weiter in Richtung Reudnitz (Druckerei- und Verlagszentrum) – Inselstraße (Reclam – Taschenbuchverlag seit 9. November 1867) – Salomonstraße (Brockhaus) – einziges DDR-Hochhaus – Hauptbahnhof (ehemals mit sächsischem und mit preußischem Verwaltungsbereich) – Konzerthalle – Zoologischer Garten – Michaeliskirche von 1704 – Stadtteil Gohlis mit repräsentativen Stadtvillen, zum Beispiel Richtersches Gutshaus (Mitte 18. Jahrhundert in Rokoko) – Gohliser Schlösschen (hier logierte Schiller) – Waldstraßenviertel (gebaut ab 1860) – Mückenschlösschen –

Restaurant – Christianstraße 15: dort informative Besichtigung eines renovierten, repräsentativen Wohnhauses – ein Blick hinter die Fassade; Herr Plate wohnt als Mieter sehr preiswert in der 5. Etage!, ein Highlight! – Sportforum – Schreiberland (150-Jahr-Feier) – Wassersportzentrum Plagwitz – Klein Amsterdam – Klein Venedig (an der Weißen Elster) – Bachstraßenviertel: Internat der Thomasschule/Forum Thomanum (vom Kindergarten bis zum Gymnasium; 106 Thomanerknaben) – Musikviertel mit Sitz des ehemaligen, 1894 erbauten Reichsgerichts (Verhandlung des Reichstagsbrandes 1933) – GWZ (Geisteswissenschaftliches Zentrum/Bibliothek Albertina) – Leipziger Südvorstadt – Mediencity (MDR) – Halt am Völkerschlachtdenkmal und Führung von Herrn Plate: Anlass zum Bauen: Rückzugsbefehl Napoleons am 18. Oktober 1813; Gründung des Deutschen Patriotenbundes zur Errichtung des Denkmals; 15 Jahre Bauzeit; gesammelte Spenden: sechs Millionen Goldmark; Einweihung 1913. Weiterfahrt Prager Straße – Messe – Wahrzeichen – russisch-orthodoxe Kirche St. Alexis – Augustusplatz (Promenadenring mit Stalinallee – Imitation von 1956 gegenüber) – Denkmalpromenade mit ältestem Bachdenkmal. – Ab 12.30 Uhr Mittagspause.

Um 14.30 Uhr Treffen zum Fußmarsch durch diverse Passagen (Handels- und Messehöfe) der Innenstadt, zum Beispiel die sehr schöne Mädlerpassage mit Eingang zu Auerbachs Keller – Besichtigung der Thomaskirche (zwei Orgeln und Galerie aller Superintendenten) – Universität – Gewandhaus – Nikolaikirche (1. Friedensgebet nach der Sommerpause und Ausgangspunkt der 1. Montagsdemonstration am 4. September 1989) – Goethestandbild vor der Alten Börse am Naschmarkt. Um 17 Uhr Rückfahrt zum Hotel.

Freitag, 16. Mai 2014:

Pünktlich um 9 Uhr bestiegen wir unseren Bus und fuhren zum Hauptbahnhof, wo Herr Plate zustieg. Erstes Tagesziel war Wittenberg. Dort feierte Pastor Friedrich Schorlemmer an dem Tag seinen 70. Geburtstag.

Schorlemmer, ein Wendepionier, ließ 1983 als Prediger an der Wittenberger Schlosskirche ein Schwert in eine Pflugschar umschmieden. Auf der B2, der alten Reichsstraße (via imperii) fuhren wir durch Krostitz (Schwedenquell, bestes Bier), durch die Dübener Heide mit den Orten Wellaune (Michael Kohlhaas), Muldeüberquerung bei Bad Dübener Heide, Hochwange mit Burg (Hauptquartier Napoleons am 14. Oktober 1813 vor der Völkerschlacht; heute Reha-Klinik am Ortsausgang) – herrliche Waldstraße bis Eutzsch (letzte betriebene Köhlerei). Um 10.30 Uhr erreichten wir Wittenberg über die neue Elbbrücke, die nun hoch über das Überschwemmungsgebiet führt.

Der Stadtrundgang beginnt an der bis auf die Thesenanschlagstür völlig verüllten Schlosskirche (die Kirchen werden für die Landesausstellung 2015 zum 500. Geburtstag von Lucas Cranach d. J. vorbereitet, gründlich saniert) bis zum Cranach-Anwesen. Der Gebäudekomplex „Malerhöfe“, der der Malerfamilie gehörte, wurde schon zu DDR-Zeiten von Bürgern vollkommen saniert und beherbergt eine Malschule – Mittagessen im Brauhaus. – Nach der Mittagspause gingen wir zum Lutherhaus, durch das uns Frau Brett gewichtig und kurzweilig führte. Am Standbild der Katharina von Bora vorbei, verließen wir das Lutherareal und begannen um 15.35 Uhr die Rückfahrt, während uns Herr Plate ausführlich über Luthers Ehefrau informierte.

Unser Hotel erreichten wir um 17.10 Uhr, wo uns ein frühes Abendessen erwartete, denn um 19 Uhr starteten wir zum „Grossen Concert“ im Gewandhaus.

Herbert Blomstedt, früherer langjähriger Gewandhauskapellmeister und Ehrendirigent, 87 Jahre alt, dirigierte das Gewandhausorchester:

1. Richard Wagner aus Tristan und Isolde „Vorspiel und Liebestod“;

2. Nach launiger Einführung durch den Dirigenten: Ingvar Lidholm „Poesis“ (Neue Musik!?)

Nach der Pause

3. Ludwig van Beethovens 8. Sinfonie F-Dur op. 93

Das Konzert war ein Kunsterlebnis ganz besonderer Art.

Um 22 Uhr Abfahrt zum Hotel.

Samstag, 17. Mai 2014:

Wir starteten wieder um 9 Uhr und verlassen Leipzig über die Jahnallee, vorbei an der „Musikalischen Komödie“ (Operettenhaus) – Lützener Straße; Stadtteil Grünau (circa 120 000 Einwohner, ein „Plattenbaukomplex“, der bis heute beliebtes Wohngebiet geblieben ist) – Kanal- und Hafenbaustelle (MAF Produktionsort von Nischenfahrzeugen, 15 Jahre lang) – B 87 Markranstädt (Laurentius-Legende) – Grenze zu Sachsen-Anhalt – Lützen (1632 Schlacht bei L.; Gedenkstätte an Gustav-Adolf) – Röcken (Geburtsort von Friedrich Nietzsche) – wellige Saale – Unstrut-Gebiet – Weißenfels: 100 Jahre lang Residenz der Herzöge von Sachsen-Weißenfels; Barockschloss Augustusburg; ab 1815 preußischer Garnisonsstandort; bis 1801 lebte hier Novalis (Pseudonym für Friedrich Leopold Freiherr von Hardenberg) – Leißling (Mineralwasserquellen) – Naumburg; ebenfalls preußische Garnisonsstadt; Einfahrt durch Kasernengelände; heute circa 20 000 Einwohner. Gang durch die Stadt zum Dom; Domführung mit Frau Reichert: Krypta, Ost- und Westletner im Dommittelschiff; Stifterkapelle mit zwölf Stifterfiguren, darunter die bekannte Uta; Elisabethkapelle mit Meisterwerken des Leipziger Künstlers Neo Rauch, der sie im Elisabethjahr 2007 gestaltete.

Literaturempfehlung: Rosemarie Schuder „Der Ketzer von Naumburg“ (früher MV-Verlag).

Weiterfahrt um 12.45 Uhr durch das Unstruttal nach Freyburg mit dem weithin sichtbaren „Dicken Wilhelm“ = Turm der Neuenburg. Am herzoglichen Weinberg entlang fuhren wir über die Unstrutbrücke in die Stadt mit ihren sehr engen Gassen (Verbannungs- und Beerdigungsstadt von Turnvater Jahn).

Auffahrt zum Burgberg, Mittagessen im Burgrestaurant mit Blick auf eine Hochzeitsgesellschaft, die in der Neuenburg, einem beliebten Standesamt, geheiratet hatten.

Anschließend führte uns Frau Richert durch die Burggemächer (einschließlich der Kemenate der „Weißen Frau“). Uraltes Pflaster machte den Weg zum Busparkplatz mühselig.

Abfahrt um 15.30 Uhr mit dem Ziel: Sektkellerei „Rotkäppchen“. Dort präsentierte sich uns in der Wartezeit eine Oldtimer-Rallye, vom Rolls-Royce bis zum Trabbi.

Dann begann unsere Führung durch die 1856 gegründete Sektkellerei mit heute vier „Kellern“, in die man zum Teil hochsteigen musste, in denen der Riesling-Cuvée komponiert und zur Sektreife geführt wird. Zuletzt die Verkostung: Wir begannen mit einem Riesling-Sekt (Flaschengärung), dem ein trockener Rosé folgte; zuletzt wurde die „Mokkaperle“ (gegebenenfalls mit Schlagsahne) serviert. Die überaus freundliche Führerin leitete jeden Probetrunk mit einem zünftigen Trinkspruch ein. Zur Mokkaperle hieß es:

*Oh Alkohol, oh Alkohol,
dass du mein Feind bist, weiß ich wohl.
Doch schon in der Bibel steht geschrieben:
Du sollst auch deine Feinde lieben! Prost!*

Beschwingt begaben wir uns zur Abfahrt um 17.45 Uhr. Über die B 176 Richtung Weißenfels (Straße der Romantik) fuhren wir durch renaturierte Tagebaugelände bis Merseburg Süd-Leuna-Gebiet; beim Parkplatz „Fuchsau“ waren wir wieder in Sachsen; weitere

Bergbaufolgelandschaften – Cosbudener See – Autobahnabfahrt Leipzig Süd. – Frau Rothe verabschiedete im Namen der Reisegruppe Herrn Plate freundlich und dankte ihm für die überaus informative und wohltuende Reiseleitung während der vergangenen drei Tage.

Ankunft im Hotel um 18.40 Uhr.

Nach dem Abendessen trafen wir uns zur Planungsrunde.

Samstag, 18. Mai 2014:

Es regnete stramm! Wir fuhren um 9.30 Uhr zum Bachmuseum. Um 10 Uhr empfing uns dort die Musikpädagogin Frau Marks, die uns bis 11 Uhr etliche museale Schwerpunkte engagiert und in erfrischender Art vorstellte. Als besonderes Faszinosum erwies sich der Zugang zu teils 300 Jahre alten Exponaten mittels modernster Computertechnik. So nutzten mehrere Gruppenmitglieder nach Beendigung der Führung verschiedene Angebote, zum Beispiel im Hörkabinett.

Nach individueller Gestaltung der Mittagspause versammelten wir uns im Stasi-Museum in der „Runden Ecke“, wo uns Frau Stiehl engagiert, lebhaft und sichtlich um Objektivität bemüht durch die Museumsräume führte, die bis 1989 das Haus der Leipziger Stasi-zentrale war. Nach kurzer Einführung in die Ereignisse um den Tag der Entscheidung, dem 9. Oktober 1989, begannen wir den Rundgang: Büroalltag eines Hauptamtlichen Mitarbeiters – IM = Inoffizielle Mitarbeiter – „VEB Horch und Guck“ – konspirative Wohnungen – Zersetzungsstrategien – Geruchskonserven (für Hundeeinsatz) – Telefonüberwachung – Kontrolle von Briefen und Paketen – Haftanstaltsalltag – Todesstrafe in der DDR (Hinrichtungen zuletzt nur noch in Leipzig). – Niemand verließ unberührt diese Gedenkstätte. Rückfahrt zum Hotel.

Um 19 Uhr Abfahrt zum Abendessen in Auerbachs Keller. Dort warteten wir zwischen den Plastiken von Faust und Mephisto

sowie den verzauberten Studenten auf Einlass und nahmen anschließend am reservierten Tisch Platz. Die zu Rotkohl und Klößen angekündigten Rouladen erwiesen sich als Bratenscheiben, was der Stimmung aber keinen Abbruch tat. Halb taub und heiser verließen wir den Traditionsort im Bewusstsein, einen zünftigen Leipziger Schlusspunkt gesetzt zu haben. Rückfahrt zum Hotel.

Montag, 19. Mai 2014:

Nach letztem Frühstück im Hotel und dem Verstauen der Koffer starteten wir überpünktlich um 8.42 Uhr. Wir fuhren zügig bis zur Mittagsrast beim Rasthof Hannover-Wülferode. Während der Weiterfahrt dankte Frau v. Hörsten unserem Fahrer Herrn Poppen für die wiederum sichere und umsichtige Fahrt, für die freundliche Betreuung und für die Berücksichtigung der Wünsche der Reisegruppe.

In Hannover verabschiedeten sich die ersten Aussteiger, in Allertal die nächsten. Herr Poppen wählte eine intelligente Umfahrung eines Staus auf der A7, sodass wir zügig Bremen, Westerstede und Leer (16.45 Uhr) erreichten.

Anhang:

Kurzprotokoll der abendlichen Besprechung am Samstag, dem 17. Mai 2014:

1. Termine der Nachbesprechung:
zur Auswahl a) 30. Juli oder b) 10. September 2014
2. Reisedauer nach Abstimmung: 6 Tage
3. Reiseziel nach Abstimmung: Frankfurt/Main
4. Reisedatum: Mittwoch, 27. Mai, bis Montag, 1. Juni 2015

Fazit: Es war wieder eine rundum schöne Fahrt!

Wolfgang Stenzel, Protokollführer

Informationen für Frauen

Bundesregierung muss Gleichstellung nachdrücklich verfolgen

Mit Blick auf die Novellierung des Bundesgleichstellungsgesetzes hat sich Helene Wildfeuer, Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, für eine verlässliche Beteiligung von Gleichstellungsbeauftragten als wichtige und notwendige Ergänzung zur Personalvertretung ausgesprochen. „Die Novellierung des Bundesgleichstellungsgesetzes darf in der Debatte um die Einführung einer gesetzlichen Quote zur Besetzung der Aufsichtsräte nicht hinten angestellt werden“, sagte Helene Wildfeuer, Vorsitzende der dbb bundesfrauenvertretung, am 23. Juni 2014 in Berlin. Sie forderte Bundesministerin Manuela Schwesig auf, die Vorschläge und Verbesserungshinweise der Gleichstellungsbeauftragten der obersten Bundesbehörden in ihre Überlegungen zum Bundesgleichstellungsgesetz einzubeziehen. Helene Wildfeuer drängt zudem auf eine offene gesellschaftliche Debatte über die Bedeutung der Gleichstellungsbeauftragten für einen diskriminierungsfreien öffentlichen Dienst. „Wir müssen ihre Funktion als Hüterin und Schützerin der Gleichbehandlung von Frauen und Männern am Arbeitsplatz sachlich und konstruktiv vermitteln. Die in der Regel gut informierten und engagierten Frauen sollten als Beraterinnen

und Unterstützerinnen in Personalfragen angesehen werden. Gleichstellungsbeauftragte sind unabhängig in ihren Entscheidungen und können, gerade weil ihre Aufgaben gesetzlich legitimiert sind, Vorgesetzten eine wichtige Stütze sein. Die Bundesregierung muss ihren politischen Willen jetzt klar formulieren. Sie muss die Gleichstellung der Geschlechter als Leitprinzip gesamtgesellschaftlich und gegenüber ihren Beschäftigten nachdrücklich verfolgen“, so die Vorsitzende. Die geplante Novellierung des Bundesgleichstellungsgesetzes ist Teil des Gesetzesentwurfes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst und wurde vom Bundesfamilienministerium und Bundesjustizministerium erstellt. Ziel ist es, per Gesetz dem Verfassungsauftrag der Gleichberechtigung von Frauen und Männern nachzukommen. Der Entwurf befindet sich zurzeit in der Ressortabstimmung, das heißt, die anderen Ministerien können nun ihrerseits Ergänzungen einbringen. Die dbb bundesfrauenvertretung wird im Rahmen der Verbändebeteiligung umfassend Stellung nehmen.

Quelle: dbb, Newsletter vom 23. Juni 2014

Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLVN anzumelden (Kontaktdata: siehe Impressum)

Wir gratulieren

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum
60 Jahre				82 Jahre			
Egbers	Franz	Meppen	01.10.1954	Bensemam	Wilhelm	Lüneburg	04.10.1932
Kaup	Gerhard	Hannover 3	03.10.1954	Weber	Rudolf	Hannover 6	24.10.1932
Buermann	Heinrich	Osnabrück-Melle	04.10.1954	Pusecker	Karl	Osterode	26.10.1932
Paertmann	Monika	Nordhorn A	05.10.1954	83 Jahre			
Leuters	Irmgard	Diepholz	12.10.1954	Hillmar	Eva	Soltau	03.10.1931
Eggers	Ingrid	Lüneburg	14.10.1954	Mazurek	Helmut	Alfeld	04.10.1931
Reckwerth	Heiner	Cloppenburg A	14.10.1954	Vette	Hans	Uelzen	03.11.1931
Schubach	Heiko	Bersenbrück	18.10.1954	Krause	Resi	Wolfenbüttel	16.11.1931
Hoppe	Helmut	Leer	21.10.1954	Cott	Georg-Oswald	Braunschweig II	21.11.1931
Meyer	Bernhard	Osnabrück-Brinkstr.	22.10.1954	Mehrens	Ernst-Jürgen	Hameln	06.12.1931
Sieverding	Helmut	Bersenbrück	01.11.1954	84 Jahre			
Rau	Martin	Uelzen	13.11.1954	Leeker	Dr. Wilhelm	Emden	28.10.1930
Will	Hartmut	Osterode	18.11.1954	Prenzler	Hans-Georg	Hildesheim	17.11.1930
Segger-Harbers	Anne-Dorte	Wesermarsch	23.11.1954	85 Jahre			
Breite	Günter	Osnabrück-Brinkstr.	27.11.1954	Baumann	Heinrich	Nordhorn G	10.10.1929
Degener	Wilhelm	Osnabrück-Westerberg	03.12.1954	Luehmann	Franz	Nienburg	22.10.1929
Mogwitz	Manfred	Cloppenburg G	04.12.1954	Metz	Heinz-Günther	Bad Harzburg	08.12.1929
Renken	Rainer	Bremervörde	05.12.1954	86 Jahre			
Lobert	Heidi	Gifhorn	06.12.1954	Hempelmann	Ingo	Hildesheim	01.10.1928
Habermann	Maria	Burgdorf	23.12.1954	Vanhoefer	Joachim	Oldenburg	14.10.1928
65 Jahre				Buttenborg	Cläre	Verden	31.10.1928
Braatz	Wolfgang	Cadenberge	03.10.1949	Janßen	Hugo	Wesermarsch	08.11.1928
Hannig	Barbara	Cloppenburg A	04.10.1949	Knopf	Helmut	Wolfenbüttel	18.11.1928
Nowak	Karl-Heinz	Meppen	13.10.1949	Schmitte	Egon	Leer	18.11.1928
Post	Annegret	Celle	15.10.1949	Richter	Jutta	P Braunschweig	11.12.1928
Niemann	Bernhard	Meppen	25.10.1949	87 Jahre			
Lüpping	Dipl.-Ing. Heinrich	Osnabrück-Brinkstr.	27.10.1949	Nieberg	Elisabeth	P Lüneburg	07.10.1927
Busse	Elisabeth	Peine	19.11.1949	Drnek	Josef	Hannover 2	14.11.1927
Brockschmidt	Gerhard	Osnabrück-Brinkstr.	20.11.1949	Sakowsky	Charlotte	P Lüneburg	20.12.1927
Harjehusen	Heidemarie	Varel	27.11.1949	88 Jahre			
Meyer	Rosemarie	Vechta	08.12.1949	Cramm	Charlotte	P Stade	31.10.1926
Schreiber	Clara	Norden	11.12.1949	Haake	Wilhelm	Diepholz	26.11.1926
Ernst	Etta	Northeim	11.12.1949	89 Jahre			
Becker	Rolf	Lingen	15.12.1949	Kaske	Kurt	P Braunschweig	17.11.1925
Baars	Christiane	Hildesheim	26.12.1949	90 Jahre			
70 Jahre				Grzech	Hildegard	Braunschweig II	09.10.1924
Fischer	Gunhild	Leer	04.10.1944	Heckenthaler	Wilhelm	Papenburg	26.12.1924
Zwitters	Anette	Leer	13.10.1944	Potthoff	Mechthild	Rinteln	28.12.1924
Buschmeyer	Hans-Jörg	Oldenburg	24.10.1944	91 Jahre			
Lücker	Wolfgang	Osnabrück-Brinkstr.	05.11.1944	Hapel	Marianne	P Hannover	06.10.1923
Meier	Georg	Norden	14.11.1944	Rockel	Ursula	Cloppenburg A	13.10.1923
Fischer	Reinhard	Aurich	20.11.1944	Michael	Wilhelm	Papenburg	23.12.1923
Bolte	Wilhelm	Delmenhorst	28.11.1944	92 Jahre			
Biel	Wolfgang	Uelzen	28.11.1944	Hartwig	Herbert	Rinteln	10.10.1922
Draeger	Dieter	Hannover ME	30.11.1944	Lüders	Gerhard	Hannover 3	05.11.1922
Schröder	Herwig	Göttingen	11.12.1944	93 Jahre			
75 Jahre				Scholz	Hans-Joachim	Bersenbrück	14.12.1921
Balshüsemann	Hein-Peter	Alfeld	13.10.1939	64 Jahre			
Knüppel	Irmgard	Hannover 7	18.10.1939	Hexmann	Ursula	Ammerland	04.11.1920
Diekmann	Hajo	Wesermarsch	17.11.1939	Boldt	Gerhard	Diepholz	09.12.1920
Gehrke	Klaus-Dieter	Northeim	19.11.1939	96 Jahre			
80 Jahre				Frickenheim	Ursula	Diepholz	18.10.1918
Wein	Friedrich Karl	P Lüneburg	15.10.1934	98 Jahre			
Wittwer	Klaus	Wolfsburg	25.10.1934	Frickenheim	Friedrich	Diepholz	08.10.1916
Köhpcke	Dieter	Papenburg	08.12.1934				
Kobelt	Ute	Braunschweig II	09.12.1934				
81 Jahre							
Gauger	Gerlinde	Northeim	22.11.1933				

Nachruf

Oberstudiendirektor Heinrich Rötter verstorben

Am 26. Juni 2014 verstarb nach längerer Krankheit unser Kollege Heinrich Rötter im Alter von 83 Jahren.

Heinrich Rötter war Berufsschullehrer durch und durch! Er verfügte nicht nur über eine hervorragende Fachkompetenz, sondern war auch immer mit dem Herzen dabei. Die Ausbildung zum Gewerbelehrer absolvierte er in Wilhelmshaven, danach durchlief er viele Stationen seines beruflichen Werdeganges.

Seine Kompetenz und sein pädagogisches Geschick führten ihn mehrere Jahre nach Südamerika in den Auslandsschuldienst, wo er beim Aufbau des beruflichen Schulwesens behilflich war.

Als Lehrer an der damaligen Berufsbildenden Schule 4 für Elektrotechnik in Hannover zeichnete er sich durch besonderes methodisches und didaktisches Geschick aus, sodass er schon bald die Aufgaben eines Fachleiters für das berufliche Fach Elektrotechnik übernahm.

Ende der 70er wurde er Schulleiter an der BBS 4 Hannover. Als Schulleiter der BBS 4 wurde er 1995 pensioniert. Eine zwischenzeitliche Berufung als Dezernent der Bezirksregierung Hannover hat er nach wenigen Wochen niedergelegt.

Heinrich Rötter ist frühzeitig in den damaligen Berufsverband BLBS eingetreten und hat sich dort, wie es seine Art war, mit Engagement in die Verbandsarbeit eingebracht, um bildungs- und berufspolitische Fragen der Berufsschullehrerschaft voranzubringen. Er übernahm die Aufgaben des Geschäftsführers des BLBS und arbeitete in dieser Funktion mit den anderen Berufsschullehrerverbänden, den Verbänden des allgemeinbildenden Schulwesens, dem Beamtenbund und den Mitarbeitern des Niedersächsischen Kultusministeriums zusammen.

Heinrich Rötter hat sich um den Verband verdient gemacht! Ihm wurde daher 2005 die Ehrenmitgliedschaft des BLBS verliehen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Lothar Lücke

Wir gedenken

Geburtsdatum	Verstorben	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
06.07.1919	01.01.2014	Ellermann	Else	Osnabrück	Osnabrück-Haste	P
27.05.1934	26.01.2014	Hinrichs	Gertrud	Lüneburg	P Lüneburg	P
25.10.1924	02.02.2014	Windhaus	Paula	Oldenburg	Cloppenburg A	StD'in a. D.
12.01.1916	13.04.2014	Kuhnigk	Hildegard	Oldenburg	Cloppenburg A	OStR'in a. D.
28.08.1917	13.04.2014	Grünig	Ruth	Braunschweig	P Braunschweig	P
24.06.1931	26.06.2014	Rötter	Heinrich	Hannover	Hannover ME	OStD a. D.
13.02.1938	09.07.2014	Heinrich	Dieter	Ostfriesland	Wittmund	L. f. F. a. D.
29.10.1930	09.09.2014	Joest	Anna	Osnabrück	Papenburg	P
27.04.1928	16.09.2014	Uhl	Wolf-Dieter	Lüneburg	Celle	StD a. D.

¹⁾ Voraussetzung: Bezügekonto; Genossenschaftsanteil von 15,- Euro/Mitglied
²⁾ Konditionen freibleibend, effektiver Jahreszins 7,18 %

**Abruf-Dispokredit¹⁾
bis zum 7-Fachen
Ihrer Nettobezüge**

0,- Euro¹⁾

Bezügekonto für den öffentlichen Sektor

Seit ihrer Gründung als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst im Jahre 1921 betreut die BBBank erfolgreich Beamte und Arbeitnehmer im öffentlichen Sektor. Dank dieser langjährigen Erfahrung und Historie als Beamtenbank in Verbindung mit einem besonderen Produkt- und Dienstleistungsangebot sind wir bis heute bevorzugter Partner der Beschäftigten des öffentlichen Sektors.

0,- Euro Bezügekonto¹⁾

- Kostenfreie Kontoführung inkl. BankCard und viele weitere attraktive Extras!

+ 6,99 %²⁾ p. a. Abruf-Dispokredit¹⁾

- Bis zum 7-Fachen Ihrer Nettobezüge

Beispiel:

Nettodarlehensbetrag	10.000,- Euro
Laufzeit	12 Monate
Sollzinssatz (veränderlich)	6,99 % p. a.
Effektiver Jahreszins	7,18 %

Den günstigen Abruf-Dispokredit bieten wir Ihnen in Abhängigkeit Ihrer Bonität bis zu einem Nettodarlehensbetrag in Höhe von 50.000,- Euro und für eine Laufzeit von bis zu 4 Jahren an.

+ 0,- Euro Depot¹⁾

- Einfacher und kostenfreier Depotübertrag

BBBank eG

Direktbank, 76119 Karlsruhe
Telefon 07 21/141-23 09, Telefax 07 21/141-23 08
E-Mail direktbank@bbb-bank.de

+ 30,- Euro Startguthaben über das



BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst